Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 185 — Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 15. August 1937. — **61. Jahrg.**

Die Furcht des Weltreichs.

Gedanken nach einer England-Fahrt.

Wer vom Kontinent nach der britischen Insel reist, den überrascht neben vielen Eindrücken von der völlig anderen Welt, in die er geraten ist, auch die Beobachtung, daß ihn schon in das Abteilfenster der auch in der III. Klasse schöngepolsterten Eisenbahnzüge hinein nur wenig Neubauten grüßen. Bei der Fahrt durch Deutschland war das ganz anders gewesen. Ganz neue Stadtteile mit stolzen und freundlichen Straßenreihen gibt es zu bewundern. Auch in dem dicht besiedelten Holland wird überall neu gebaut: kleine Häuser wachsen zwischen ungezählten Windmühlen auf den reichen Gemüsefeldern hoch, daß es eine Lust ist. Kaum hat man den Kanal hinter sich gebracht, da ist alles ganz anders, ganz alt: im guten und im unheilvollen Sinne. Das gilt nicht zuletzt für London selbst, diese merkwürdige Stadt, die mehr Menschen in ihren Mauern umschließt als der zum Britischen Weltreich gehörende Erdteil Australien. Am Hydepark ein neues Riesenhotel, draußen am Stadtrand einige einheitlich geplante Siedlungen; sonst hat die Riesenstadt schon seit Jahrzehnten, fast möchte man denken, seit Generationen das gleiche Gesicht. Die Häuserfronten der City sind nur schmutziger geworden, der Lärm in den Straßen größer, die Atmosphäre stickiger, denn der Verkehr ist erstaunlich gewachsen. Wer die vier dicht gedrängten Reihen der Autocars und Autobusse an sich vorüberziehen sieht, zwei Reihen straßauf, zwei Reihen straßab, dem will das Berliner Straßengewühl plötzlich ganz zahm und ungefährlich erscheinen.

Freilich, ungeregelt ist dieser gewaltige Strom keineswegs. Die Passierwege für den Personenverkehr mit den elektrisch bedienten Haltsignalen sind vorbildlich für die Verkehrsregelung in aller Herren Länder geworden, und der Schutzmann, der groß und stramm gewachsene „Bobby" mit dem mittelalterlich hohen Helm versieht bestimmt, freundlich und unauffällig seinen Dienst mit der Miene eines Weltherrschers, den nichts erschüttern kann. Weder die Flugzeuge, die hoch in den Lüften donnern, noch die unzähligen Rolltreppen und Fahrstühle, die bis 40 Meter tief in die schlecht gelüfteten Schächte der Untergrundbahn führen. Aber niemals wird man das Gefühl los: der alte Rahmen, in dem sich dieses unheimlich vermehrte Gewoge der neuen Zeit (ohne Autohupen) brandend bewegt, ist zu eng geworden. In allen Gassen und Straßen lauert die Furcht, daß irgend etwas Neues, Unbekanntes den Bann der alten Tradition sprengen könnte.

Anderswo ist das Problem der Arbeitslosigkeit so gut wie gelöst; wieder anderswo gehört die Armut gewissermaßen zur Natur des Städtebildes, wie die Hofsänger und -musikanten zur Romantik der Hintertreppen. Hier in London braucht man nicht erst bis Witechapel, in das Viertel der kleinen Leute zu fahren, um neben protzigen Geschäftsfassaden und bis in den Mittelstand hinein wohlgekleideten und rotgeschminkten Menschen die Armut erschütternd zu bemerken. Es gibt fast keinen Gang in die Stadt, der nicht irgendwo von den Almosen heischenden Liedern arbeitsloser Walliser Bergarbeiter begleitet wäre, die nicht auf den Hinterhöfen, sondern mitten in den verkehrsreichsten Straßen laut werden. Als wären sie dazu bestimmt, mitten in die „prosperity" des Getriebes von Weltstadt und Weltreich hineinzurufen: „Laßt euch nicht täuschen, Leute! Es gibt Dinge in Albion, mit denen wir trotz unserer Bank von England, trotz unermeßlich weiter Kolonien, trotz unserer meerbeherrschenden Flotte, nicht fertig werden. Dazu gehört zum Beispiel unsere Arbeitslosigkeit."

Meerbeherrschende Flotte! Keine andere hat ihren Schiffsraum erreicht. Noch ist das Mutterland des Empire eine jungfräuliche Insel geblieben. Die Kreuzer sind vortrefflich gepanzert, und das Kaliber der Schiffsgeschütze kann sich bewundern lassen. Und doch? Und doch! Die Bomben, die das Deck des Panzerkreuzers „Deutschland" bei Ibiza verheerend durchschlugen, haben nicht nur im Reich zwischen Nordsee und Donau eine Trauergemeinde geschaffen, sondern viel mehr die Menschen des Inselreichs bis auf den Grund der bislang furchtlosen Gemüter erregt. Kein Panzer, der irgendwie für das Deck der schwimmenden Festungen tragbar wäre, kann vor den Bomben schützen, die das Flugzeug, diese ganz unberechenbare Ausgeburt der neuen Zeit, von oben wirft. Auch vor den Flugabwehr-Geschützen hat jedes Bombengeschwader die Initiative voraus. Wäre es anders, hätte dann wohl John Bull zähneknirschend zusehen müssen, wie Italien trotz Britenflotte und Völkerbund zwischen Ägypten, dem Sudan und dem Indischen Ozean ein neues Kolonialreich eroberte? Britannien beherrscht die Wogen, aber — schon lange nicht mehr am fernsten Horizont sichtet es die Segel der Furcht.

Das Problem der Zeit- und Weltenwende reicht weit über die Materie hinaus. Es greift den Menschen an, den Weltherrscher in höchsteigener Person. Die Jugend zuerst! Wer lernen will, wie eine Führerschicht für ein Weltreich erzogen wird, der braucht nur das Leben in den rund 40 Colleges von Oxford und Cambridge zu studieren. Mehrjährige humanistische Grundbildung; kein übertriebenes Wissen, kein Spezialistentum; viel Sport, aber nur im Gemeinschaftssinn; Unter- und Einordnung um jeden Preis; keine Freunde, viele Bekannte; puritanische Einfachheit, gepaart mit höchster Kultur und Tradition; alles unter der Musik von Glocken und Altären. „Die Kirche ist's, die heil'ge hohe, die zu dem Himmel uns die Leiter baut!" (Das Wort, das gerade heute im Kalender steht, ist von Schiller, aber es findet sein Widerspiel im Leitspruch von Oxford: Dominus illuminatio mea, das ist verdeutscht: „Der Herr ist meine Erleuchtung!") So wurde im Mittelalter, so wird noch heute der Gentleman erzogen. Und doch? Und doch ist etwas unfaßbar Neues hinzugekommen. Die Studentenhäuser, die früher dem Unerschrockenen die Pforten zur Bewährung in einer schier unbegrenzten Welt öffneten, in der die Sonne noch immer nicht untergeht, sind heute angefüllt mit einem Geschlecht von Pazifisten. In den Sesseln vor den Kaminen macht sich (nicht durchweg, aber weithin) der Salonkommunismus breit; der Salonbolschewismus nur deshalb nicht, weil Hammer und Sichel ein imperialistisches Zeichen sind. Die englische Jugend wahrt ein überreiches Erbe; aber auch für sie gilt das Wort als Aufgabe, daß man das von den Vätern Ererbte erwerben muß, um es selbst zu besitzen. Dazu gehört ewig neuer Mut. Wer Furcht hat, läuft zu den Pazifisten.

Diese Feststellungen sind weder erschöpfend noch endgültig. Das Imperium lebt noch und handelt auf weite Sicht. Alle Völker der Erde können von der britischen Klugheit lernen. Aber das Weltreich steht in der Krise, und jede Krise erzeugt für den Besitzenden Furcht. Tradition ist gut. Wer durch Not und Inflation gegangen ist, wer auf Trümmern steht und nicht viel mehr als die Hoffnung besitzt, muß solche Tradition aufbauen, um die Revolution zu gewinnen. Aber Tradition hat auch ihre Gefahr. Wer schwimmen will, muß die Kleider vom Leibe reißen; sonst wird er in der Bewegung behindert, die ihn glücklich an Land bringen soll. Jetzt aber sieht es so aus, als müßten alle schwimmen, auch die Herren, die ihr Heim für eine unerschütterliche Burg, ihre Insel und alles, was dazu gehört, für unantastbar hielten. Das ist mehr als wohlgeübter Sport, das ist ein Entscheidungskampf um Tod oder Leben. An allen Ecken und Enden des Weltreichs reift diese Entscheidung heran. Auch England steht in der Krise dieser weltbewegenden Zeit; es hat mit dem Weltkrieg noch längst nicht die Weltrevolution gewonnen. Und weil England ein Weltreich beherrscht, gerade deshalb ist diese Krise groß und weltbewegend. Wo die Krone glänzen soll, da streiten auch die Dämonen.

Michael.

Krieg ohne Kriegserklärung.

Artilleriekampf und Brände in Schanghai.

Schanghai, 14. August. (PAT) Die Befürchtungen, daß der Krieg zwischen Japan und China ausbrechen könnte, sind nunmehr eingetroffen. Ganz plötzlich sind in Schanghai Kämpfe ausgebrochen, die darauf hinweisen, daß nunmehr der Krieg mit seinen verheerenden Folgen begonnen hat.

Der Anlaß zum Ausbruch der Kämpfe in Schanghai war sehr geringfügig. In unmittelbarer Nachbarschaft der japanischen Kasernen waren im Park Hongkiu chinesische Schützen untergebracht, die plötzlich vom Dache eines Hauses die japanischen Kasernen zu beschießen begannen. Die Chinesen richteten bald darauf das Feuer von Mörsern auf die Kasernen. Die Japaner antworteten mit Maschinengewehrfeuer, sandten eine Sturmkolonne vor, um die chinesischen Posten anzugreifen. Gleich bei den ersten Kämpfen wurden vier große Gebäude in Brand gesetzt. Urplötzlich stand der ganze Frontabschnitt zwischen den Japanern und Chinesen in Schanghai im Feueraustausch.

Erbitterte Kämpfe im Stadtteil Hongkiu.

Schanghai, 14. August. (Ostasiendienst des DNB) Obwohl die chinesischen und japanischen Erklärungen voneinander abweichen, da jede der beiden Parteien sich bemüht der anderen die Schuld an der Eröffnung der Kämpfe zuzuschieben, ergibt sich am Sonnabend früh doch ein ziemlich klares Bild der Lage.

An zwei Stellen der Stadt entbrannten die Kämpfe mit besonderer Heftigkeit. Meldungen der japanischen Nachrichtenagentur Domei lassen erkennen, daß die Chinesen versuchten, den Hongkiu-Distrikt östlich und westlich zu umklammern, was ihnen auch teilweise gelungen zu sein scheint.

Im Westen des Hongkiu-Distrikts geht der Kampf um den Besitz der Patsu-Brücke, die 800 Meter westlich des Hongkiu-Parks und nördlich des japanischen Friedhofs über den Sutschau-Creek führt. Am Freitag vormittag zogen die Japaner ihre Linien vor, um die Patsu-Brücke in ihren Besitz zu bringen. Da die Chinesen die Besetzung der Brücke durch die Japaner für unrechtmäßig hielten, gingen sie gegen die Japaner vor und drängten sie zurück. Die Japaner holten Verstärkungen herbei, konnten die Brücke aber nicht wiedergewinnen. Das Vormittagsgefecht war aber ein schwaches Vorspiel zu den Kämpfen, die am Nachmittag an der Brücke von neuem einsetzten, wo beide Parteien mit Artillerie eingriffen.

Kurz nach 16 Uhr eröffneten die Japaner den Kampf von neuem mit Artilleriefeuer,

worauf die Truppen der 88. chinesischen Division ebenfalls mit Unterstützung der Artillerie vorgingen und die inzwischen geräumte Brücke um 17.30 Uhr wieder besetzen konnten. Der Verlauf des Kampfes, in dem die Chinesen die Brücke in ihrem Besitz behalten konnten, **führte zu einem heftigen Artillerie-Duell, durch das ein großer Gebäudekomplex an der Paoschan-Straße in der Gegend des 1932 zerschossenen Gebäudes der Commercial Preß zerstört wurde.** Im Raume der Paoschan und Tientungan-Straße entbrannte ein heftiger Kampf, in dem auch zahlreiche Maschinengewehre eingesetzt wurden. Gegen 20.40 Uhr ebbte das Artilleriefeuer ab und später waren nur noch vereinzelte japanische Salven zu hören.

Nachdem die Kampfhandlungen um 21.30 Uhr ganz aufgehört hatten, wurde das Artilleriefeuer am Sonnabend morgen um 2.30 Uhr aus annähernd den gleichen Stellungen wie Freitag abend wieder aufgenommen. Gewehr- und Maschinengewehrfeuer ist deutlich hörbar, und die Häuserkomplexe in der Nähe der Patsu-Brücke stehen wieder in hellen Flammen. **Während der Nacht haben die Japaner anscheinend schwere Geschütze in Stellung gebracht, auch Minenwerfer wurden erstmalig eingesetzt.** In den Nachmittagkämpfen soll es den Chinesen gelungen sein, 200 Japaner gefangen zu nehmen. Über die beiderseitigen Verluste ist noch nichts bekannt geworden.

Auch auf die anderen Brücken über den Sutschau-Creek haben die Japaner ihre Aufmerksamkeit gelenkt. An der Nordseite der Brücken, die von der eigentlichen internationalen Niederlassung über den Sutschau-Creek zur erweiterten internationalen Niederlassung führen, errichteten die Japaner Sandsackbarrikaden und besetzten sie mit starken Posten. Sie erließen einen strengen Befehl, alle sich nähernden Personen ohne Unterschied der Nationalität auf Waffen zu durchsuchen. Um die chinesischen Schützen im Rücken aufzufinden, untersuchte japanische Gendarmerie alle Häuser.

Im Osten des Hongkiu-Distrikts entbrannte der Kampf vor allem im Gebiet der japanischen Textilfabriken um den Yangtsepu, Huangpu abwärts, wo die Chinesen angriffen. Die japanischen Truppen, die die Fabriken verteidigten, erhielten am Freitag abend Unterstützung durch die japanischen Zerstörer „Kuri" und „Seta", die mit ihren Geschützen in den Kampf eingriffen, als sich die chinesischen und japanischen Truppen auf 100 Meter gegenüberlagen. Ein neutraler Beobachter konnte feststellen, wie ein chinesisches Maschinengewehrnest nördlich des Yukong-Kai Feuer auf einen japanischen Zerstörer eröffnete. Darauf hin richteten die japanischen Kriegsschiffe quer ab von Wusung um 18 Uhr ihre Geschütze auf den Yukong-Kai und gaben einige Schüsse ab. Auch hier wurden um 21,30 Uhr die Kampfhandlungen eingestellt, um gegen Morgen wieder aufzuleben.

Im Laufe des Freitag transportierten zwei japanische und ein französisches Handelsschiff 3000 japanische Flüchtlinge, meistens Frauen und Kinder, aus Schanghai und den Jangtse-Häfen nach Japan. In der japanischen Kolonie Schanghai wurden alle Reservisten aufgeboten.

Schwere Brände in Schanghai.

In der Gegend des Nordbahnhofs wüten schwere Brände, die durch die Beschießung entstanden sind. Die chinesischen Truppen — es handelt sich um die 88. Division — halten den Nordbahnhof besetzt und haben Feldgeschütze in Stellung gebracht. Eine allgemeine Flucht der chinesischen Bevölkerung aus Tschapei hat eingesetzt. Die Flüchtlinge

Deutsche Optanten müssen Ost-Oberschlesien verlassen!

Einer Meldung der „Kattowitzer Zeitg." zufolge wird in der deutsch-oberschlesischen Presse mitgeteilt, daß den deutschen Optanten in Ost-Oberschlesien ihr weiterer Aufenthalt in Polen trotz der Gegenvorstellung Deutschlands versagt wird. Es sei zu erwarten, so heißt es weiter, daß daraufhin mit der Entziehung des Aufenthaltsrechts der polnischen Optanten in Deutsch-Oberschlesien geantwortet werde. Falls es sich bewahrheiten sollte, daß auch Reichsdeutsche, die nicht Optanten sind, aus Polen ausgewiesen werden, dürften auch beide Teile der polnischen Bevölkerung in Deutschland mit ähnlichen Maßnahmen zu rechnen haben.

In einem Kommentar zu dieser Meldung wird auf die Lage des Deutschtums in Polen, die umfangreichen Entlassungen deutscher Angestellter und Arbeiter, auf die für das Deutschtum so schmerzliche Entwicklung des Schulwesens und auf das neue Kirchengesetz für Ost-Oberschlesien hingewiesen. Die Ausweisung von Optanten und Reichsdeutschen stellt, so heißt es, nun einen Höhepunkt dar, bei dem man für die weitere Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen fürchten müsse. Zum Schluß heißt es: „Jedenfalls werden wir die weitere Entwicklung der Verhältnisse in Ost-Oberschlesien genau verfolgen!"

deren Zahl bisher noch nicht abzusehen ist, sammeln sich in südlichen Stadtteilen.

Die japanischen Stellungen am Hongkiu-Creek liegen unter chinesischem Feuer. Das japanische Generalkonsulat und die Luftabwehrkais der japanischen Schiffahrtsgesellschaften sind schwer verbarrikadiert.

USA-Geschwader in China.

Tsingtau, 14. August. (Ostasiendienst des DNB) Der Chef der englischen Flottenteile der ostasiatischen Station und der Chef der amerikanischen Ostasienflotte fuhren an Bord ihrer Schlachtschiffe von Tsingtau nach Schanghai. Damit werden zwei Admirale in Schanghai eintreffen, die rangälter sind als der Chef der 3. japanischen Flotte, der augenblicklich der rangälteste Seeoffizier im Hafen von Schanghai ist.

Die Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens und von USA haben in einer gemeinsamen Note an die Regierung von Nanking und an den japanischen Botschafter in China auf die Bedeutung der Interessen dieser Länder in Schanghai hingewiesen. Sie fordern von der Chinesischen Regierung die Zurückziehung der Truppen aus Schanghai. Von der Japanischen Regierung wird gefordert, daß keine Truppen in Schanghai gelandet werden.

Infolge der Verschärfung der Lage in China erhielt der Kreuzer „Augusta", das Flaggschiff des USA-Geschwaders in den Gewässern Asiens, den Befehl, Schanghai zum Schutz des Lebens und des Eigentums der amerikanischen Bürger anzulaufen. Die übrigen Schiffe des Geschwaders haben den Befehl erhalten, vor anderen chinesischen Häfen, wo sich amerikanische Staatsbürger befinden, vor Anker zu gehen.

Im Kriegsamt und in den marineamtlichen Kreisen Washingtons wird erklärt, daß man nicht beabsichtige, Truppenverstärkungen aus Manila nach Schanghai zu entsenden. Die in der internationalen Niederlassung dieser Stadt befindlichen 1300 amerikanischen Offiziere und Soldaten genügten, bis auf weiteres für den Schutz der USA-Staatsbürger zu sorgen.

Europäische Anleihe für China?

Aus der Gefolgschaft des augenblicklich in Berlin weilenden stellvertretenden Ministerpräsidenten und Finanzminister der Nanking-Regierung Dr. Kung wird mitgeteilt, daß Dr. Kung einen Vertrag mit einer Gruppe Schweizer und holländischer Banken abgeschlossen habe. Auf Grund dieses Vertrages erhalte China eine größere Anleihe zum wirtschaftlichen und finanziellen Aufbau seines Landes.

Die Kämpfe von Nankau.

Schanghai, 13. August. (PAT) Die chinesische Presse veröffentlicht Einzelheiten über die Kämpfe bei Nankau und betont, daß die Verteidigung der Chinesen außerordentlich hartnäckig sei. Die Verluste auf beiden Seiten seien sehr groß. Drei weitere chinesische Divisionen sind jetzt im nördlichen Teil der Provinz Tschachar zusammengezogen worden, eine vierte Division befindet sich in Jehol und soll gleichfalls nach Tschachar gebracht werden.

Die Absicht des japanischen Angriffs auf Nankau liegt darin, den Chinesen eine Verbindung nach der südlichen Mongolei und der Provinz Shangsi unmöglich zu machen. Gleichzeitig soll die Eisenbahnverbindung Peiping—Suiyuan unterbrochen werden. Die zurückgehenden chinesischen Truppen sollen die Absicht haben, den großen Eisenbahntunnel dieser Strecke in die Luft zu sprengen. Dadurch würde die Eisenbahnlinie für längere Zeit unbrauchbar werden.

Nankau von den Japanern eingenommen.

Wie das japanische Hauptquartier bekanntgibt, wurde die von den Chinesen erbittert verteidigte Stadt Nankau, die die Paß-Straße in Richtung Kalgan sperrt, nach mehrere Stunden dauernden Kämpfen von japanischen Truppen unter großem Einsatz von Infanterie, Artillerie und Tankeinheiten eingenommen. Damit hat die erste wirklich größere Kampfhandlung des nordchinesischen Feldzuges stattgefunden. Über den Verlauf der Kämpfe fehlen noch Einzelheiten.

Hervorgehoben wird in der Meldung des japanischen Hauptquartiers der zähe Widerstand der Chinesen, die jetzt, unterstützt von Artillerie, auf den nordwestlich gelegenen Höhen hinter der Stadt weiteren Widerstand leisten.

Das Ziel der japanischen Angriffe ist Kalgan und die Suiyuan-Bahn. Die Gefechte richteten sich bisher gegen die noch intakte 29. Provinzialarmee. Die chinesischen Zentraltruppen haben angeblich in den Kampf noch nicht eingegriffen.

Tschiangkaischek empfängt Generale.

Nanking, 13. August. (PAT.) Nach China ist aus der Emigration auf den Philippinen der ehemalige Kommandeur der 19. chinesischen Armee, General Tsaitingkai zurückgekehrt, der im Jahre 1932 Schanghai gegen den Angriff der Japaner verteidigte. Der General hat der Nanking-Regierung seine Dienste angeboten. Der General wurde in Begleitung des Schwagers Tschiangkaischeks, des bekannten Bankiers Tusung von Tschiangkaischek empfangen. Marschall Tschiangkaischek hat ferner die Gouverneure der Provinzen Kwangsi, Setschuan und Yunnan, empfangen. Es wird ferner berichtet, daß General Yensisan aus Nanking in die Provinz Kwansi zurückgekehrt sei und sofort mit den Kriegsvorbereitungen begonnen habe.

Wie von japanischer Seite mitgeteilt wird, sollen chinesische Truppen in einer Stärke von 5 bis 6000 Mann die Ortschaft Lian-Sing, zwanzig Kilometer südlich von Peiping, angegriffen haben. Der Angriff wurde von einem Panzerzug und von Artillerie unterstützt. Die Chinesen wurden abgeschlagen; sie sollen hundert Tote zurückgelassen haben.

Marschall Blücher bringt „Geschenke".

Nach einer Meldung der „Morning Post" aus Moskau ist nach mehrtägigen geheimen Beratungen mit Stalin und anderen führenden Mitgliedern der Sowjetregierung Marschall Blücher wieder nach Ulan Bator, der Hauptstadt der äußeren Mongolei, zurückgekehrt. Über den Verlauf der Beratungen im Kreml ist nichts bekanntgegeben worden, doch schon vor einigen Tagen gingen Gerüchte um, daß Sowjetrußland bereits in nächster Zeit Kriegsmaterial und militärische Berater nach China entsenden werde. Nach seiner Ankunft in Ulan Bator fand vor Marschall Blücher eine große Militärparade statt. Im Anschluß daran übergab der Marschall ein „Geschenk" der Sowjetregierung, bestehend aus drei Batterien schwerer Artillerie, sechs Batterien leichter Artillerie **und über 200 Maschinengewehren.**

Litwinow auf der Flucht?

Der Wiener Korrespondent des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" will von gut unterrichteter Seite nähere Einzelheiten über das plötzliche Auftauchen des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow-Wallach in Wien erhalten haben. Diesen Einzelheiten zufolge sei die Reise Litwinows nach Österreich nichts weiter als eine verdeckte Flucht aus Moskau. Diese Flucht soll unter dem Vorwand erfolgt sein, gründliche Heilung von einer langjährigen Krankheit zu suchen.

Litwinow habe deshalb Wien für seine Kur ausgesucht, weil in Wien der bekannte österreichische Spezialist für innere Krankheiten, Professor Eppinger, arbeitet, der wiederholt zu Stalin nach Moskau gerufen worden ist. Professor Eppinger erfreue sich des unumschränkten Vertrauens des Roten Diktators. Diese Tatsache ziehe Litwinow in Erwägung, um von diesem österreichischen Spezialisten die Bescheinigung zu erhalten, daß er längere Zeit für seine Heilung im Ausland verbringen müsse.

Litwinow habe sich nur wie durch ein Wunder aus Moskau entfernen können. Er wolle möglichst lange im Ausland weilen in der Hoffnung, daß inzwischen in Rußland eine Entspannung der Lage eintreten wird. In politischen Kreisen Wiens sei sogar das unüberprüfbare Gerücht verbreitet, Litwinow habe die Absicht, überhaupt nicht mehr nach Moskau zurückzukehren.

Welche Diagnose Professor Eppinger gestellt hat, ist nicht bekannt. Eins steht fest, daß Litwinow wirklich schwer krank ist. Aus diesem Grunde ist es nicht ausgeschlossen, daß ihm ein längerer Kuraufenthalt im Ausland verordnet wird, und daß ein entsprechender Bericht an Stalin abgeht. Das plötzliche Auftauchen Litwinows bildet in diplomatischen Kreisen Wiens den Gegenstand lebhafter Erörterungen.

Wie aus anderer Quelle verlautet, kann mit Sicherheit festgestellt werden, daß der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza gegenwärtig in Wien weilt und mit Litwinow eine Unterredung gehabt hat. Von Wien aus werde Litwinow entweder nach Karlsbad oder nach Joachimsthal reisen und dort gemäß den zwischen Hodza und ihm getroffenen Vereinbarungen mit dem tschechischen Staatspräsidenten Benesch zusammentreffen. Bekanntlich weilen in Karlsbad eine Reihe Politiker der südosteuropäischen Staaten, insbesondere Rumäniens, die mit Titulescu verhandeln, der nach tschechischem Vorbild auch für Rumänien eine Verständigung mit dem Kreml anstrebe.

Litwinow fährt nach Bad Gastein.

Wien, 14. August. (PAT.) Der in Wien weilende sowjetrussische Außenkommissar Litwinow hat sein Programm geändert und soll, wie verlautet, von Wien nach Bad Gastein fahren.

In Bad Gastein weilen augenblicklich viele Persönlichkeiten der internationalen Politik, so u. a. der ungarische Ministerpräsident Daranyi, der ungarische Kultusminister Homan, der tschechische Minister Spina, der italienische Minister Meier und zahlreiche Abgeordnete europäischer Parlamente.

Ferner weilen in Bad Gastein die Mutter des Präsidenten Roosevelt und der berühmte Dirigent Toscanini. In gutunterichteten Kreisen wird der Aufenthalt so vieler politischer Persönlichkeiten in diesem Badeort lebhaft erörtert besonders jetzt, da auch Litwinow nach Bad Gastein kommt.

Die Säuberungsaktion bei der Komintern.

Paris, 13. August (PAT). Der „Matin" berichtet, daß die von Stalin in der sowjetrussischen Armee und Verwaltung durchgeführte „Säuberungsaktion" nunmehr auch auf die Komintern übergegriffen habe. In Moskau gehen Gerüchte um, daß auch Dimitrow in Ungnade gefallen sei. Es seien eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden, welche Dimitrow wohl noch formell im Amt belassen, wobei jedoch die eigentliche Leitung der Komintern von dem Leiter der GPU (Tscheka) Jeschow ausgeübt wird.

Die Durchführung der Säuberungsaktion bei der Komintern sei dem Polit-Bureau der Kommunistischen Partei übertragen worden, das von Jeschow den Auftrag erhalten hat, die Hälfte aller Komintern-Mitglieder zu suspendieren. Bis jetzt sind bedeutende Mitglieder der Komintern in Ungnade gefallen und zwar Lenski, Leszczynski, Kunsinen, Niiskava, Wolf, Ercolund, sowie der Mitbegründer der Komintern Maniulskij. In nächster Zeit dürften Brawder und Pelitt und zwei französische Mitglieder der Komintern ihrer Ämter enthoben werden. Es sollen ferner Änderungen in der Leitung der Komintern-Agenturen in Paris, Amsterdam und Prag und auch unter den Finanzagenten Platz greifen. Die Gesamtstruktur der Komintern wird gleichfalls einer Änderung unterliegen. Die sogenannte „Geheimabteilung" soll durch eine „Abteilung für besondere Aufgaben" ersetzt werden. Die Beamten dieser Abteilung werden von Jeschow ernannt.

Die „Reinigungsaktion" soll innerhalb von zwei Monaten beendet sein.

Woroschilow verstärkt die Armee.

Meldungen aus Moskau zufolge hat Marschall Woroschilow einen Tagesbefehl erlassen, durch welchen die Aufschiebung der Termine zur Einberufung der Jahrgänge 1915 und 1916 zurückgezogen wird. Darüber hinaus sind die Jahrgänge einberufen worden, die seinerzeit eine Verschiebung ihrer Einberufung erhalten haben. Die Zahl der Rekruten dürfte in diesem Jahr daher 700 000 bis 800 000 Mann betragen.

*

Rumänien verbietet die „Internationale".

Bukarest, 14. August. (PAT.) Das Rumänische Innenministerium hat eine Verordnung erlassen, durch welche das Singen und Spielen der „Internationale" durch Personen oder Organisationen verboten wird. Eine Nichtbefolgung dieser Anordnung wird streng bestraft.

Eine andere Verordnung des rumänischen Innenministrs verbietet die Abhaltung von politischen Versammlungen, Prozessionen, Sammelaufmärschen und Sammelausflügen ohne vorherige Erlaubnis des Innenministeriums.

Protest der Reichsregierung in Moskau.

Berlin, 14. August. (PAT) **Der deutsche Botschafter in Moskau hat im Auftrage der Reichsregierung bei der Regierung von Sowjetrußland energischen Protest gegen die Verhaftung reichsdeutscher Bürger in Sowjetrußland eingelegt. Die deutsche Presse berichtet mit Entrüstung über die neuen Gewalttätigkeiten der Sowjetbehörden gegen Ausländer.**

Die Zahl der verhafteten Reichsdeutschen in Sowjetrußland beträgt 214 Personen. Ferner sind 140 Ungarn verhaftet worden. Die verhafteten Reichsdeutschen bilden etwa 20 Prozent der Gesamtzahl der in Sowjetrußland lebenden Reichsdeutschen. Sie werden in Konzentrationslagern oder in den Gefängnissen der GPU untergebracht.

*

Der deutsch-englische Pressekrieg.

Berlin, 14. August. (PAT) Im Zusammenhang mit der Forderung der Reichsregierung an die „Times", ihren Berliner Korrespondenten Norman Ebbutt abzuberufen, wird mitgeteilt, daß Ebbutt von seiner Redaktion die Anordnung erhalten habe, das Reichsgebiet nicht zu verlassen und auf seinem Posten zu verbleiben. Er soll erst dann das Reichsgebiet verlassen, wenn er eine ausdrückliche Aufforderung von der deutschen Sicherheitsbehörde erhält.

Ferner meldet die Polnische Telegraphen-Agentur aus London, daß angeblich weitere deutsche Reichsbürger aus England ausgewiesen worden seien.

Revolte in Paraguay.

Asuncion, 14. August. (PAT) Teile der Kriegsmarine von Paraguay haben revoltiert und am Freitag die Hauptstadt eingenommen. Sie forderten den Rücktritt der Regierung.

Hierzu meldet ergänzend die Havas-Agentur:

Der Präsident der Paraguayischen Republik Franco hat den Forderungen der Militärleitung nachgegeben und den Rücktritt der Regierung angekündigt.

Oberst Paredes, der Anführer der revoltierenden Truppen, hat in einer Rede vor den versammelten Truppen bekanntgegeben, daß Präsident Franco in seinem Amt verbleiben werde, daß die entstandene Revolte jedoch zum Ziele habe, keine liberalistische Regierung mehr ans Runder zu lassen.

Der Fakir von Ipi macht Frieden.

Nach Meldungen aus Nord- und Westindien rechnet man damit, daß der schon seit Monaten geführte Gebirgskrieg in Waziristan zwischen aufständischen Eingeborenen und indischen Truppen bald beendet werden konn. Der Fakir von Ipi und auch andere Stammeshäuptlinge haben sich, wie verlautet, zu Friedensverhandlungen bereitgefunden, die befriedigend verlaufen sollen.

Ein Ehepaar vom Blitz getroffen.

Über die westlichen Vororte von Berlin ging am Freitag in den späten Abendstunden ein schweres Gewitter nieder, dem in Werder an der Havel ein Ehepaar zum Opfer fiel. Es wurde auf dem Heimweg von einem Blitz getroffen und zu Boden geschleudert. Die Ehefrau war sofort tot, während der Mann rechtsseitig gelähmt wurde.

Aus anderen Ländern.

Sensationeller Erbschaftsprozeß in Paris.

Vor einem Pariser Gericht beginnt in den nächsten Tagen ein sensationeller Prozeß in Sachen der Erbschaft des Admirals der zaristischen Flotte Alexejew, der vor mehreren Jahren in Paris starb und ein Vermögen von 38 Millionen Frank hinterließ.

Im Jahre 1929 erschien bei den französischen Behörden ein Mann mit Namen Simon Kassin und erklärte, er sei im Besitz eines Testaments, in welchem er zum Alleinerben des Vermögens des Admirals Alexejew ernannt worden sei. Die Echtheit dieses Dokuments bestätigte der gleichfalls in der Emigration lebende russische Notar Staryckij. Dieser Notar erklärte, daß der Verstorbene bei ihm dieses Testament gemacht habe, durch welches Kassin zum Universalerben des großen Vermögens ernannt worden sei. Als eines der in Paris erscheinenden russischen Emigrantenblätter die Mitteilung machte, daß das Bankhaus Morgan, bei welchem Admiral Alexejew sein Vermögen deponiert hatte, 38 Millionen Frank an Kassin ausgezahlt habe, haben noch lebende Mitglieder der Familie des Admirals einen Prozeß wegen Dokumentenfälschung gegen Kassin angestrengt.

Notar Staryckij bekannte, als er im Kreuzverhör in die Enge getrieben wurde, daß Admiral Alexejew bei ihm überhaupt kein Testament gemacht habe. Starycki hat für die Bescheinigung der Echtheit dieses Dokuments von Kassin 1,2 Millionen Frank erhalten. Staryckij wurde verhaftet. Kassin und sein Sohn flohen nach Venezuela. Die Erben, d. h. die Familienmitglieder und der Verband der russischen Invaliden in der Emigration sind auf gerichtlichem Wege mit der Forderung hervorgetreten, den Rest des Vermögens der Familie zuzuerkennen.

„Ein jüdisches Reich an beiden Ufern des Jordan."

Nachrichten aus Jerusalem zufolge, die über London von der „Pat" weitergegeben werden, soll die jüdische Bevölkerung in Palästina ihre Unzufriedenheit mit dem Beschluß des Züricher Zionisten-Kongresses zum Ausdruck bringen. Die Anhänger des englischen Plans einer Teilung Palästinas sind enttäuscht, daß ein entsprechender Entschluß nicht eine Zweidrittelmehrheit erhalten hat. Der Vorsitzende der revisionistischen Organisation in Palästina Altmann brachte zum Ausdruck, daß die Entscheidung des Zionisten-Kongresses ein offener Verrat am Zionismus sei, den Dr. Weizmann 17 Jahre lang verkündet hat. Dieser Beschluß von Zürich beweise, daß die Revisionisten mit Recht die Reihen der Zionisten verlassen haben, die das Element des Ghetto vertritt. Die revisionistische Organisation unter der Führung Zabotyńskis vertrete die junge Generation, die zum Kampf bereit sei, und die ein jüdisches Reich an beiden Ufern des Jordan aufrichten wolle.

Auch die Araber in Palästina haben den Beschluß des Zionisten-Kongresses nicht gutgeheißen. Der Generalsekretär des arabischen Komitees Fuad Saba erklärte in einer Pressekonferenz, daß der Beschluß von Zürich nur den Gegendruck der mohammedanischen und arabischen Welt verstärken werde. Die Araber ließen sich ihre alten Rechte nicht nehmen, der Zionismus grabe sein eigenes Grab.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 14. August

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches, nur mäßig warmes Wetter mit zeitweiligen, zum Teil gewitterartigen Regenfällen an.

Die jüdische Erbschaft.

Vor einigen Tagen kehrte aus Amerika Stadtpräsident Barciszewski zurück, der dort Verhandlungen wegen der Übernahme der Erbschaft der Frau Lena Cohn gepflegt hat.

Die Genannte hat bekanntlich der Brahestadt, in der sie geboren wurde, eine Erbschaft von 100 000 Dollar vermacht, die zur Errichtung eines jüdischen Altersheims benutzt werden sollten.

Vor beinahe zehn Jahren war die Angelegenheit Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Stadtverordneten-Versammlung. Zunächst wurde die Annahme der Erbschaft abgelehnt, später aber, wie es heißt unter dem Einfluß von Regierungsstellen und des Auswärtigen Amts erfolgte die Annahme. Seitdem war jedoch über die ganze Angelegenheit nichts mehr zu hören.

Stadtpräsident Barciszewski hat nun mit den zuständigen amerikanischen Erblaßverwaltern und Behörden Verhandlungen über die Übernahme der Erbschaft gepflogen. Wie es heißt, soll in einer der nächsten Stadtverordnetensitzungen die Frage ausführlich behandelt werden. Angeblich sind zur Übernahme der Erbschaft noch einige diplomatische Schritte von seiten der Polnischen und Amerikanischen Regierung nötig.

Schnell aufgeklärter Raubüberfall.

Gestern zwischen 10 und 11 Uhr vormittags wurde auf die Frau Maria Moskwa aus Niedola, Kreis Bromberg, ein dreister Raubüberfall verübt. Die Frau befand sich mit ihrem Fahrrad auf dem Wege von Wyszep nach Polulice. An der Lenkstange des Fahrrades hatte sie eine Aktentasche befestigt, in der sich eine Handtasche mit 50 Zloty in bar und ein Sparkassenbuch über 600 Zloty befanden. Aus dem Walde trat plötzlich ein Mann auf den Weg, der die Frau anhielt und die Herausgabe der Aktentasche verlangte. Als die Frau sich weigerte, der Forderung nachzukommen, hielt ihr der Bandit einen Revolver vor die Brust. Darauf entriß er ihr die Tasche und flüchtete.

Die Frau setzte sich sofort auf ihr Fahrrad und machte der Polizei in Slezin Meldung. Es wurde eine großangelegte Razzia durchgeführt und schon um 12 Uhr gelang es, in der Nähe des Dorfes Kobylin im Kreise Schubin den Banditen festzunehmen. Es handelt sich um den 30jährigen Czeslaw Wojcinski, aus Bandsburg gebürtig, bei dem sowohl der Revolver wie auch die Beute gefunden wurden.

Der Verhaftete wurde heute früh in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 16. d. M. früh Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz, M. Focha 10 und Apotheke in Schwedenhöhe, Orla (Adlerstraße) 8; vom 16. bis 23. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) 11 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48.

§ **Das Feuer**, das, wie wir gestern berichteten, in Białebłota bei dem Gemeindevorsteher Jankowski ausgebrochen war, ist, nachdem die Feuerwehr abgerückt war, in der Nacht zum Freitag abermals ausgekommen. Diesmal wurde die Scheune, die nach dem Brand des Wohnhauses schon einmal Feuer gefangen hatte, jetzt vollständig vernichtet. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, da festzustehen scheint, daß hier Brandstiftung vorliegt.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Nähe der Eisenbahnbrücke, die zu den Friedhöfen führt. Ein Militär-Motorrad fuhr auf den aus Inowroclaw stammenden Radfahrer Jan Biernat auf. Der Radfahrer wurde zu Boden geschleudert und erlitt allgemeine Verletzungen.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich gestern um 14 Uhr auf dem Plac Poznański (Posener Platz). Als die Autotaxe Nr. 5 einem Radfahrer, und zwar dem 25jährigen Schlosser Otto Pander, ul. Ślaska (Werderstraße) 16, ausbiegen wollte, kam es zu einem doppelten Unfall. Der Radfahrer wurde von dem Auto gestreift und auf das Pflaster geschleudert. Der Chauffeur, der den Wagen zur Seite gerissen hatte, fuhr aber dabei den sechsjährigen Marian Krzeszewski, Lubelska (Prinzenhöhe) 37, an. Der Knabe war mit anderen Kindern hinter einem Straßensprengwagen hergelaufen und war wahrscheinlich von dem Chauffeur nicht gesehen worden. Mit Hilfe der gleichen Autotaxe brachte man die beiden Opfer des Unfalls in das Städtische Krankenhaus. Bei Pander wurden Kopf- und Gesichtsverletzungen festgestellt, bei Krzeszewski eine schwere Gehirnerschütterung und allgemeine Körperverletzungen. Der Zustand des Knaben ist sehr ernst. Pander war zunächst der häuslichen Pflege überlassen worden, mußte dann aber mit dem Rettungswagen wieder in das Städtische Krankenhaus gebracht werden, da sein Zustand sich verschlimmerte. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

§ **Allerlei Diebstähle.** Aus dem Garten des Hauses Gdańska (Danzigerstraße) 22 wurde zum Schaden des Jakob Dolski ein Handwagen gestohlen. — Dem Adolf Abraham, Hetmańska (Luisenstraße) 3, wurde ein Gasofen im Wert von 150 Zloty entwendet. — Dem Biedaszkowo (Müllershof) wohnhaften Stefan Głowacki wurden aus der Wohnung zwei Jacketts und ein Paar Hosen im Wert von 67 Zloty gestohlen. — Dem Max Milder, Sobieskiego (Livoniusstraße) 4, wurde aus dem Lager in der Kujawska (Kujawierstraße) 20 eine Kiste Eier im Wert von 50 Zloty gestohlen. — Aus dem Keller des Hauses Gdańska (Danzigerstraße) 37 wurde zum Schaden des Wojciech Zawiszewski ein Fahrrad entwendet. — Dem Ignazy Dylewski, Graniczna (Grenzstraße) 5, wurden eine Gießkanne und ein Eimer im Werte von 30 Zloty entwendet. — Der ul. Gdańska (Danzigerstraße) 51 wohnhaften Lucja Sporns wurden ein lederner Zigarettenetui, ein Feuerzeug und ein Füllfederhalter im Gesamtwert von 150 Zloty gestohlen. — P. Plechowski, Szopena 1, beklagt den Verlust von drei Zinkblechen vom Dach eines Neubaues in der Jodłowa.

§ **Fahrraddiebe** stahlen dem Michał Kamiński aus Łęgnowo (Langenau), Kreis Bromberg, in der ul. Toruńska (Thornerstraße) ein Fahrrad im Werte von 130 Zloty. — Dem Czerwonego Krzyża 56 wohnhaften Franciszek Bona wurde ein Fahrrad im Werte von 125 Zloty gestohlen.

§ **Wer sind die Besitzer?** Auf dem II. Polizeikommissariat befinden sich eine graugestreifte Hose, eine blaue Badehose, ein Taschentuch, zwei Schlüssel und eine Sonnenschutzbrille. Die Sachen wurden an der Brahe vor dem Elektrizitätswerk gefunden und stammen zweifellos von Diebstählen her; sie können von den rechtmäßigen Eigentümern aus dem genannten Kommissariat abgeholt werden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40—1,60, Landbutter 1,30—1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,30, Eier 1—1,10; Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,10 —0,30, Tomaten 0,10—0,15, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,10, Mohrrüben 0,10, Radieschen 0,10, Gurken 0,05, Salat zwei Köpfe 0,15, Rote Rüben 0,10; Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,20—0,35, Pflaumen 0,30, Eierpflaumen 0,35, Preißelbeeren 0,35, Steinpilze 0,70, Rehfüßchen 0,25, Gänse Stück 4—4,50, Enten 2,50—3,50, Hühner 2—3,00, Hühnchen 0,90—1,50, Tauben Paar 0,90—1,00; Speck 0,90, Schweinefleisch 0,85—1,00, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1—1,30, Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,90—1,00, Karauschen 0,80—1,00, Barse 0,40—0,80, Plötze 0,20—0,50, Bressen 0,40—1,00, Krebse 1,50—2,50, Dorsche 0,40, Karpfen 1,30.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Dieses Leben ist nicht eine Frömmigkeit, sondern ein Frommwerden, nicht eine Gesundung sondern ein Gesundwerden, nicht ein Wesen, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Uebung. Wir sind's noch nicht, wir werden's aber; es ist noch nicht getan und geschehen, es ist aber in Gang und Schwang. Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg; es glüht und glänzt noch nicht alles, es fegt sich aber alles.

Martin Luther.

Heinrich Dirlam †.

Heute, am Wochenende, trägt man ihn zu Grabe, den ehrwürdigen alten Herrn, der bis weit ins biblische Alter hinein vor den Toren von Bromberg sein Gut Osowiec musterhaft bewirtschaftet hat. Er ist nach Überwindung von guten und bösen Zeiten 83 Jahre alt geworden und ist jetzt — mitten in der Ernte — in die ewige Heimat gegangen, an die er genau so fest glaubte, wie er die irdische geliebt hat. Krank ist er nicht gewesen. Er ging, weil es an der Zeit war, ohne viel Aufsehen davon zu machen, wie dieser Mann auch in seinem reichen Leben schlicht und still seine Pflicht zu erfüllen wußte. Er gehörte seiner Scholle, seiner großen Familie, seinen Volksgenossen, nur nicht sich selbst. Vielleicht hatte dieser wie gewordene Mann gerade deshalb den freundlich leuchtenden Blick, den alle, die ihn auch nur flüchtig kannten, nicht vergessen werden. Fast 20 Jahre diente er seinen Berufsgenossen im Aufsichtsrat des Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereins Bromberg, ein Jahrzehnt als Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, dessen Ehrenmitglied er geworden ist. Von 1896 bis zur großen politischen Umwälzung war er Mitglied des Kreistags; seinem Kirchenrat gehörte er mehr als dreißig Jahre an. Sein Leben stand im Dienst, und seine Arbeit geschah mit Freudigkeit. „Wer da säet im Segen, der wird auch im Segen ernten!"

Kirchweihe in Pakosch.

ss **Pakosch** (Pakość), 13. August. Am Sonntag, dem 22. d. M., wird hier die wiederaufgebaute evangelische Kirche eingeweiht. Den Weiheakt wird Generalsuperintendent D. Blau persönlich vollziehen. Nachmittags um 3 Uhr versammelt sich die Gemeinde mit ihren Gästen vor der Kirche und zieht dann nach der Übergabe des Schlüssels in dieselbe ein. Nach einem Posaunenvorspiel und Gemeindegesang hält der Generalsuperintendent die Weiherede, und unter Glockengeläut wird die Kirchweihe vollzogen. Dann folgt der erste Gottesdienst. Eingangs-Liturgie: Superintendent Diestelkamp-Inowroclaw, Festpredigt der Ortsgeistliche, Pfarrer Duschek-Bartschin, Schluß-Liturgie Herr Generalsuperintendent. Der Inowroclawer Kirchenchor wird auch mitwirken.

□ **Crone**, (Koronowo), 12. August. In der Zeit vom 1. 7. — 31. 7. 37 wurden auf dem hiesigen Standesamt registriert: Acht Geburten, vier männliche und vier weibliche) eine Eheschließung und drei Sterbefälle.

Bei prächtigem Sonnenschein hatten sich am letzten Sonntag in Papiermühle bei Herrn Lietzow zahlreiche Volksgenossen versammelt, um an dem von der Deutschen Kinderhilfe veranstalteten Volksfest teilzunehmen. Unter den Klängen einer Ziehharmonika hielt die Jugend, vereint mit den Kindern der Umgegend sowie mit den kleinen Gästen aus Lodz und Oberschlesien, auf der Festwiese ihren Einzug, wo sie mit einer kurzen Ansprache begrüßt wurden. Danach begannen die Spiele. Dann sammelte sich in einer Pause alles um die Kaffeetafel, an der die Kinder mit gespendetem Kuchen und Kaffee gestärkt wurden. Bei den anschließenden Wettspielen konnten die Kinder schöne Preise gewinne, die die jungen Mädchen selbst angefertigt hatten.

z **Gnesen** (Gniezno), 13. August. Am 17. August findet hier ein Pferdemarkt statt, und am 18. August ein Vieh- und Pferdemarkt.

+ **Kolmar** (Chodzież), 13. August. Die Jagd der Sammelgemeinde Zacharzyn, in Größe von ca. 1000 Hektar, wird im Pohlschen Lokal in Zacharzyn am 28. August, nachmittags 5 Uhr, verpachtet.

700-Jahrfeier der Stadt Berlin.

Berlin, 14. August. (PAT) Am Sonnabend begannen die großen Feierlichkeiten aus Anlaß der 700-Jahrfeier der Stadt Berlin. Die Ausschmückung der Stadt war bereits am Freitag beendet. Die Hauptstadt des Deutschen Reichs hat ein festliches Gewand angelegt, sie ist in ein Meer von Flaggen, Fahnen, Wimpeln und Girlanden getaucht. In den Hauptverkehrsadern der Stadt, vor allen Dingen aber vom Brandenburger Tor bis zum Knie sind Hunderttausende von bunten Lampions angebracht, die der Stadt am Abend ein märchenhaftes Aussehen geben werden.

Als Auftakt der 700-Jahrfeier erfolgte die feierliche Einweihung der Gedächtnisgalerie für 12 000 im Weltkrieg Gefallene der Stadt Berlin.

ss **Mogilno**, 13. August. Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt waren viele Pferde und Rinder aufgetrieben. Für mittleres Pferdematerial wurden bis 320 Zloty und für besseres bis 450 Zloty verlangt. Kutschpferde kosteten bis 600 Zloty. Für die beste Milchkuh wurden 225 Zloty erzielt. Die Preise für mittleres Viehmaterial lagen zwischen 130 bis 190 Zloty. Fettvieh kostete bis 230 Zloty und Jungvieh 70 bis 120 Zloty. Vieh wurde nur schwach gehandelt.

+ **Nakel** (Nakło), 13. August. Alle männlichen Personen des Jahrgangs 1919 haben sich in der Zeit vom 1. bis 30. Oktober 1937 im Rathaus in Nakel in der Zeit von 8 bis 13 Uhr zur Registrierung zu melden. Vorzulegen sind: Personalausweis, Geburtsurkunde, Schulzeugnis, Berufszeugnis, und Bescheinigung über militärische Vorbildung.

z **Orchheim** (Orchowo), 13. August. In den letzten Nächten wurden aus dem Schweinestall des Briefträgers Figas zwei Schweine gestohlen. — Zum Schaden des Besitzers Chudziński aus Różanno brannte in den letzten Tagen ein Weizen- und ein Roggenschober nieder.

ss **Strelno** (Strzelno), 13. August. Unter sehr großer Beteiligung der Stadt- und Landbevölkerung, Vereine und Organisationen wurde der am Sonntag hier auf bestialische Weise ermordete Finanzamtsassistent Anielak zur letzten Ruhe geleitet.

ss **Strelno** (Strzelno), 12. August. Auf dem Gutsbesitz des Bronisław Dembski in Żółwiny bei Strelno brannte ein Roggenschober mit dem Dreschkasten und Elevator ab. Der Gesamtschaden beträgt 5000 Zloty. — Ein zweiter Brand brach in Wola Kożuszkowa aus, wo ein Teil des Wohnhauses mit dem Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Fr. Delas vernichtet wurde. — Schließlich äscherte ein drittes Feuer in derselben Nacht in Ostrowo die Scheune und den Stall der Witwe Kwiatkowska ein. In diesen beiden Fällen konnte die Höhe des Schadens nicht festgestellt werden.

Eine Autotaxe sollte die kranke 65jährige Witwe Rozalia Raczyńska aus Königsbrunn in das Krankenhaus bringen. Als der Wagen vor demselben angekommen war, mußte mit Überraschung festgestellt werden, daß die Patientin tot war. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben im Auto ein Ende gemacht.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 13. August. Der Kreisrat hielt kürzlich eine Sitzung ab, in der der Tätigkeitsbericht über das Budgetjahr 1936/37 erstattet wurde. Auf Antrag der Revisionskommission wurde darauf Entlastung erteilt. Das Budget schließt ab mit einem Überschuß von 16 542,22 Zloty, dabei konnte noch ein Fehlbetrag von 27 212,96 Zloty aus dem Vorjahr gedeckt werden. Nach Erledigung einiger anderer Angelegenheiten wurde einstimmig eine Beihilfe in Höhe von 500 Zloty für die Witwe von Michał Drzymała beschlossen.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 13. August. Bei Arbeiten im Kinderheim zog sich durch einen Unfall der Schlosser Władysław Forbot eine erhebliche Beinverletzung zu.

Freie Stadt Danzig.

Vertrieb einer Züricher Wochenzeitung in Danzig auf 6 Monate verboten.

Der Vertrieb der Züricher Wochenzeitung „Die Weltwoche" in Danzig ist vom Danziger Polizeipräsidenten mit sofortiger Wirkung auf 6 Monate verboten worden.

Das Blatt hat in abfälliger und gehässiger Weise gegen Deutschland und seinen Führer Stellung genommen.

Schriftleiter Kurt Jekat-Zoppot gestorben.

In der Nacht zum Donnerstag starb im Alter von 41 Jahren Schriftleiter Kurt Jekat aus Zoppot. Der allzu früh Verstorbene war über 12 Jahre an der Zoppoter Zeitung tätig. Er wurde am 28. Dezember 1896 geboren. Zu Anfang des Krieges ging er als Kriegsfreiwilliger ins Feld. Er ist jetzt einem schweren, inneren Leiden erlegen, das sich infolge einer Kriegsverletzung zugezogen hatte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Fünf Kinder vom Blitz erschlagen.

Fünf Kinder im Alter von 8—14 Jahren aus dem Dorf Kletno bei Pinsk wurden während eines Gewitters unter einem alleinstehenden Baum, in dessen Schutz sie geflüchtet waren, durch Blitzschlag getötet.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 33.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 33.

Margarete Roepke
Karl Franz
Gartenoberinspektor

zeigen ihre Verlobung an

August 1937

Berlin-Friedenau, Handjerystraße 74 — Berlin-Charlottenburg, Schloßgarten 5591

Die Beisetzung der Asche unseres lieben Entschlafenen, des Malermeisters

Johannes Arndt

findet Montag nachmittag um 5 Uhr von der Halle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Arndt.

5592



Teppiche :: Kokosläufer
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 15. Aug. 1937
12. Sonntag n. Trinitatis

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. **8** Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. **Cielle.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Lassahn, nachm. 3 Uhr Jugendstunde.

Zurück
W. Kober
prakt. Arzt
Dworcowa 14. 2828

Korsetts
Gesundh.-Gürtel 25% billiger. **Dworcowa 40.**
2697

Der grosse Gewinn

der 3. Klasse der 39. Lotterie

von zł 75.000

fiel auf das Los Nr. 96364, gekauft in der hiesigen durch ihr Glück bekannten Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska Nr. 1.

Das Los wird von 3 Personen hier am Orte und einer in Chodzież gespielt.

5573

Drock's Hotel, Danzig
Elisabethkirchengasse
empfiehlt sich dem reisenden Publikum zu allerbilligsten Tagespreisen. 2937

Die 2800
Beleidigung
die ich dem Herrn **Bernard Sumiński,** Osowa Góra, zugefügt habe, **nehme ich hiermit reuevoll zurück**
Roman Łochowicz

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1^{75}
nur Gdańska 27 Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.**

Wer nimmt ein kleines
deutsches Mädchen
3 Wochen alt, in Pflege oder für eigen? Offert. u. M 2822 an d. Gst. erb.

Neuigkeiten in einem Satz!
Bei einem Wettbewerb der Hoteldiener ergab sich das interessante Resultat, daß die bekannte **Schuhpasta Erdal** den schönsten Farbton und Glanz ergab, der übrigens auch unter Aufwand der geringsten Mühe und Zeit erzielt wurde. 4389

Möbel

einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei
M. Retzlaff 4844
Bydgoszcz, ulica Długa 76,
in der Nähe des Autobahnhofes.

Original Rekord



Die Qualitäts-Fahrrad-Marke

Erhältlich in Fachgeschäften
Engrosvertrieb: Hurt. Rowerów Willy Jahr, Bydgoszcz

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 4577
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
Jagiellońska 10 — Telefon 3144
Gegründet 1860
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen.

---

25 Groschen
Seite Maschinenüberschreibung. 2452
Twardowska,
Sienkiewicza 30, W. 4.

Zur Herbstaussaat

gibt folgende von der Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannte Saaten ab:

Raps: Lembkes II. Abs. zum Preise von 75.— zł per 100 kg.
Roggen: Petkuser I. Absaat, Preis: 35 % über Pos. Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 24.— zł per 100 kg.
Weizen: Salzmünder Standard Original
Weibulls Standard I. Absaat
Markowicer Edel Epp Original
" " " I. Absaat
" " " II. Absaat
Carstens Dickkopf I. Absaat } Preis
Carstens Dickkopf II. Absaat } auf Anfrage
Sv. Sonnen I. Absaat
" " II. Absaat

Preis: Orignal 60 % über Pos. Höchstnotiz
I. Abs. 35 % " " "
II. " 25 % " " "
Mindestgrundpreis 30.— zł per 100 kg. 5539

Lieferung erfolgt in neuen 1½ Ztr. fassenden Säcken zum Preise von 1.60 zł per Stück gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Bezüglich der sonstigen Lieferungsbedingungen gelten die Vorschriften der W. I. R.

Bestellungen nimmt entgegen:

Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32
Saatzuchtwirtschaft Ciołkowo
poczta Krobia, pow. Gostyn.

Orig. Opel-Olympia
1,3 ltr. Wagen

direkt aus Rüsselsheim angekommen.

2638

Verkaufsstelle:

Automobile J. Szymczak

Bydgoszcz, ul. Gdańska 28a, Tel. 15-30

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

Gesucht p. 1. 9. bessere,
sonnige Wohnung
(4 bis 5 Zimmer)
mit Bad. 1.—2. Etage. — Nähe Bielawki, Aleje Mickiewicza —. Ausführliche Angebote:
Gräfin Lubieńska,
Trzebcz, p. Trzebczyk.
pow. Chełmno. 5447

3-Zimmer-Wohng.
an ruhige Mieter zu vermieten. Angeb u. T 2834 an d. Gst. d. Zt.

Sonn. 1-3.-Wohng.
Vill.-Neubau Bielawki, ab 1. 10. zu verm. Ang. u. L 2821 a. d. Gst. d. Ztg.

Mittelgroß-Zimmer
mit Küchenbenutzung gesucht. Off. mit Preis u. R 2832 a. d. G. d. Z. erb.

Hinterzimmer
mit Kochgelegenheit
gesucht. Offert. m. Preis u. H 2739 a. d. Gst. d. Ztg.

Lagerschuppen
mit Kontorraum
zu vermieten.
Färberei Kopp,
Sw. Trójcy 6. 5590

Möbl. Zimmer

Freundl. möbl. **Zimmer**
zu vermieten 2692
Gdańska 89, Wohn. 4.

Aeltere Dame (Dauermieterin) sucht
möbl. od. leer. Zimm.
mit Küchenbenutzung. Nähe Mickiewicza. Off. u. U 2837 an d. Gst. d. Z.

Kl. möbl. Zimmer
z. verm. **Gdańska 17/9** 2840

Pensionen

Schülerinnen finden liebev. Aufnahme, Beaufsicht. der Schularbeiten bei Gutsbes. Witwe in Bydgoszcz. Auskunft ert. **M. Brinkmann,** Lehrerin, Pl. Piastowski 1. 2816

2 Schüler (in) finden billige **Pension.** 2841
Sienkiewicza 48, W. 1.

Pachtungen

Verpachte meine
Fleischerei
in Stadt mit od. ohne Handwerkszeug. Gefl. Zuschrift. unt. „Pacht" M 5561 an d. Deutsche Rundschau erbeten.

Grundstück
von 100—150 Morg. zu pachten oder zu kaufen gesucht. Bedingung: guter Boden u. grenzzonenfrei. Offert. unt. R 2823 an d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Verpachte für 12 Jahre
Wirtschaft 130 Mrg. Ackerland, darin 30 Mg. Weizenboden, Wiese 180 Mg., mit lebd. u. tot. Invent. Mindest. 10000 zł Anzahlung. 8 km von Wojewodschaftsst. entfernt. Briefmarke als Rückporto beilegen.
Sempołowicz,
Gniewkowo, Rynek 6.
2788

Deutscher Bäcker sucht gutgehende
Bäckerei
evtl. m. Kolonialwarengeschäft in deutscher Gegend **zu pachten.** Offerten unter H 5461 an die Geschst. d. Ztg.

Suche
Pachtwirtschaft
von 10 bis 15 Morgen. Offerten unter F 5456 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Saat-Getreide
Roggen
1) **Petkuser,** I. Absaat
2) **Zeeländer,** 1. Abs.
Weizen
3) **Sval. Sonnen** 1. Absaat
4) **Graniatka** (Zachodnia) 1. Abs.
Sorten 2, 3 u. 4 anerk. d. Pom. Izba Roln.
ferner:
5) **Carsten Dickkopf** I. Absaat 5563
Vorjähr. Ernte normale Keimkraft.
Bem. Off. auf Wunsch
Wiechmann,
Dom. Radzyn.
pow. Grudziądz.

Getreide
Sämereien
Futter- und
Düngemittel
Kohlen
Schmidt & Schemke, Bydgoszcz.
Büro: ul. Gdańska 24. Lager: Nadportem 4
Tel. 1311-1411. Tel. 1211. 5408

Beiladung
nach Hamburg gesucht!
C. Hartwig, Spółka Akcyjna,
Spedition und Möbel-Transporte
Dworcowa 54. Tel. 2660. 5564

Tapeten
Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet,
Jezuicka 16. 4649

Stroh
all. Art kauft laufd.
Hurt Rolny
Tczew, Telefon 1003

Empfehle
kräftige, sortenreine
Erdbeerpflanzen
in den heute als beste anerkannten Sorten
„Afrika" 5459
„Laxtons Noble"
„Oberschlesien"
„Madame Motout"
per 100 Stück 4,— zł
„ 1000 „ 30,— zł
Gärtnerei F. Bartel
Toruń - Mokre
Dworcowa 19/27

Einen weiteren Gewinn von
15000.- zł
auf **Nr. 158003**
brachte der **Glücksgroschen**
der Kollektur 5587
K. RZANNY
Spezial - Tabakwaren - Geschäft
Bydgoszcz, ul. Gdańska 25 Telef. 33-32
am 1. Ziehungstage der III. Kl. 39. L.

Briefmarken
u. Münzen für Sammler. Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 5162
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

ERDBEER-PFLANZEN
in 6 best. Sorten, auch immertragende ‚Rügen', **Koniferen, Spargelpflanzen**
empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.
Tel. 3042. 5472

Jenseits der Ozeane



bei allen Völkern und Rassen finden Sie Klaviere und Flügel meiner Fabrikate. Ein Beweis, daß meine Instrumente Ruhm und Ansehen genießen. 5527
Besuchen Sie mich unverbindlichst!

Flügel- und Piano-Fabrik
B. Sommerfeld, Bydgoszcz
Sniadeckich 2.
Vertretung in Toruń:
H. Matthes, Kunstmöbelfabrik
ul. Chełmińska 11.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Sala Licytacyjna
Gdańska 42, verk. billig täglich **aus Nachlaß stammende** verschiedenste **Möbel. Teppiche, Pianinos, Radio-Apparat usw.** 5593

Möbel
aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt best. Qualit. empfiehlt
Jgn. D. Grajnert 5285
Bydgoszcz, Dworcowa 21

Pianinos 195
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Ziegelei Piła
powiat Tuchola
fertigt 2819
Ziegel und Abzugrohre
zu niedrigen Preisen an
Hofbauer, Pächter.

INDRA
ZOPPOT
Direktion: **Louis Ernst**
Das weltstädtische Kabarett
Grill - Restaurant
Tanz-Palast - Bar
Donnerstag und Sonntag: **TANZTEE** mit Programm. 4459

ERNTEPLÄNE
Säcke, Strohsäcke, wasserdichte Pläne, Jute-Gewebe und -Garne
empfiehlt billig und reell
„JUTA" Sp. Akc., Poznań, Fredry 1.
Telefon 22-45, 29-38. 5149

Damen-Hut-Salon
Gdańska 1. I., vormals **Gdańska 26,** empfiehlt in großer Auswahl
elegante Hüte
zu niedrigen Preisen.

Kleinerts Garten
(4. Schleuse) 3745
Angenehmer Gartenaufenthalt

Pommerellen.

14. August.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 14. August d. J., bis einschließlich Freitag, 20. August d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek). *

× **Ein weiteres Opfer der Weichsel.** Am Donnerstag ertrank beim Baden am rechten Ufer der Weichsel, und zwar zwischen Buhne Nr. 3 und der Eisenbahnbrücke, ein neunjähriger Knabe namens Wojciech Bęcławski, Sohn von Emiljan B., wohnhaft Schlachthofstraße (Narutowicza) 13. Der Unfall ereignete sich gegen 12.30 Uhr. Die Leiche des ertrunkenen Kindes ist bisher noch nicht geborgen worden.

× **Der letzten Monatsversammlung des Graudenzer Rudervereins**, die sich eines sehr guten Besuches erfreute, wohnten fünf Ruderer aus Magdeburg, die auf einer Ruderfahrt von Warschau hergekommen waren, als Gäste bei. Herr Karl Meißner erstattete Bericht über die von Grodno aus unternommene Rudertour. Die interessante Schilderung wurde von einem der weiteren Teilnehmer, Herrn Willi Gramberg, durch Vorführung von Lichtbildern noch anziehender gestaltet. Aus dem Bericht über die Bromberger Regatta am 31. Juli und 1. August d. J. ging hervor, daß vom Graudenzer Ruderverein hierbei zwei Plätze erzielt wurden. *

× **Wohnungsdiebstahl.** Aus der Wohnung von Helena Czerwińska, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 3, wurden Wäschestücke im Werte von 18 Złoty entwendet. *

× **Gefunden** und auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben wurden vier Schlüssel. Sie können von dort abgeholt werden. *

Thorn (Toruń)

Vom Gesundheitswesen im alten Thorn.

Wie es um die sanitären Verhältnisse in dem alten Thorn bestellt gewesen ist, darüber gibt eine sehr deutliche Belehrung ein Fund auf dem Grundstück Nr. 28 der Grabenstraße (Fosa Staromiejska). Aus Anlaß des Ausbaus der Passage am Cäsar-Bogen mußten einige nach Westen zu sich anschließende sogenannte Hinterhäuser genannter Straße abgebrochen werden; jetzt sollen an deren Stelle Neubauten entstehen. Als zu dem Zweck auf diesem Grundstück die Baugrube ausgehoben und die Schächte für die Fundamente der Außenwände besonders tief gegraben wurden, stießen die Arbeiter auf zwei nebeneinanderliegende, noch reichlich 2 Meter tief unter der gewöhnlichen Kellersohle hinabreichende Senkgruben, die aus zum Teil noch gut erhaltener Holzzimmerung gebaut und — gefüllt waren. Es waren „unterirdische" gelegene Kloaken, die, als sie einstmals „voll" waren, nicht ausgefahren, sondern einfach mit Lehm zugedeckt worden waren. Über sie hatte der Besitzer ganz frei und ungehindert das „Hinterhaus" gebaut. Jetzt natürlich mußte der inzwischen vertorfte Inhalt ausgefahren werden. Neben vielen Scherben wurden in den Gruben auch viele sogenannte „irdene" Töpfe gefunden, von denen 12 Stück dem städtischen Museum überwiesen wurden.

Schon des öftern sind in unserer Stadt solche unterirdisch angelegten und nach Erfüllung ihres Zwecks einfach unentleert verschlossenen Senkgruben entdeckt worden. So wurden z. B. beim Neubau des jetzigen Artushofes (1891) mehrere solcher Senkgruben entdeckt, deren Beseitigung erhebliche Mehrkosten und dazu eine Verzögerung in der Fertigstellung des Baues verursachten. Das Vorhandensein derartiger Latrinen mitten in der Stadt bildet gerade kein empfehlendes Zeugnis für die Anschauung der Altvorderen über Hygiene. Denn in vielen Fällen dürfte sich aus solchen undicht gewordenen Senkgruben Absonderungen in die benachbarten Straßenpumpen, die damals die einzige Wasserversorgung der Bürgerschaft boten, ergossen und so das Trinkwasser verseucht haben. Jedenfalls war der Umstand, daß im alten Thorn — so noch bis vor 40 bis 50 Jahren — der Typhus nicht recht erlöschen wollte, ein Grund dafür, daß damals seitens der Regierung auf den Bau von Wasserleitung und Kanalisation gedrängt wurde. Durch den Bau von Wasserleitung und Kanalisation verschwand denn auch der Typhus aus Thorn. Die Annahme, daß verseuchtes Trinkwasser die Ursache jener Seuche hier war, hatte damit ihre Bestätigung gefunden. re * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh am Thorner Pegel 0,04 Meter über Normal, ist mithin gegen den Vortag um 2 Zentimeter zurückgegangen. — Schlepper „Gdańsk" fuhr nach den Katharinchenbergen ab und kehrte von dort mit zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen zurück. Dann startete er nochmals mit vier mit Zucker beladenen Kähnen nach Warschau. Denselben Bestimmungsort hatten die Schlepper „Pomorzanin" mit einem leeren und vier mit Zucker beladenen Kähnen (der vordem mit einem leeren und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig eingetroffen war) sowie „Zamoyski" mit fünf Kähnen mit Sammelgütern. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig machten hier fahrplanmäßig Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Bałtyk" und „Mickiewicz" bezw. „Faust", in entgegengesetzter Richtung „Witeź" bezw. „Krakus" und Salondampfer „Francja".

* **Öffentliche Ausschreibung.** Im „Monitor Polski" Nr. 179 vom 7. August d. J. hat die Eisenbahn-Bezirksdirektion in Thorn die Ausführung von Schutz- und Feuerschutz-Einrichtungen auf den Eisenbahnbrücken der Strecke Sierpc—Brodnica (Strasburg) öffentlich ausgeschrieben. Termin am 20. August, 11 Uhr vormittags. — Nähere Auskünfte erteilt das Baubureau der Sierpc—Toruń und Sierpc—Brodnica in Thorn, ul. Piastowska (Wilhelmstr. 1. * *

* **Das Pommerellische Wojewodschaftsamt** in Thorn gibt bekannt, daß die Bureaus der Abteilung Landwirtschaft und Agrarreform mit dem 12. August d. J. aus dem Wojewodschaftsgebäude an der Fosa Staromiejska (Grabenstraße) nach dem Hause Mickiewicza (Mellienstraße) 61, Ecke Klonowicza (Talstraße) verlegt worden sind. * *

t **Vom Tode des Ertrinkens gerettet** wurde Mittwoch nachmittag Maria Banecka, ul. Podgórna (Bergstraße) 49 wohnhaft. Als sie in der Weichsel in der Nähe des Boothauses des polnischen Ruderklubs badete, ging sie plötzlich unter. Rettungsschwimmer des Roten Kreuzes sowie der erst 15jährige Sohn des Unteroffiziers Jarmużewski eilten ihr schleunigst zu Hilfe und konnten sie dann auch glücklich ans Ufer bringen. * *

‡ **Kindesaussetzung.** Im Korridor des Hauses ul. Pod Krzywą Wieżą (Turmstraße) 16 wurde Donnerstag abend gegen 10 Uhr ein drei Monate altes Kind männlichen Geschlechts aufgefunden, das durch seine unbekannte Mutter dort ausgesetzt worden war. Das Knäblein wurde der städtischen Krippe überwiesen und nach der Mutter hat die Polizei energisch die Suche aufgenommen. * *

t **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Durch eigene Unvorsichtigkeit büßten Jan Bednarski aus Stewken (Stawki) hiesigen Kreises und Max Drozdalski aus Rudak hiesigen Kreises ihre Fahrräder im Werte von 90 bzw. 140 Złoty ein. Sie hatten sie unbeaufsichtigt in der ul. Kopernika (Coppernicusstraße) und im Flur des Hauses ul. Bydgoska (Brombergerstraße) 8 stehen gelassen. * *

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** war sehr stark beschickt und erfreute sich guten Besuchs. Man notierte folgende Preise: Eier 0,80—1,00, Butter 1,20—1,50, Suppenhühner 1,80—2,80, Brathähnchen 1—2,00, Enten 1,50—3,00, Gänse 3—5,00, Tauben 0,40—0,50; Weißkohl 0,05—0,20, Blumenkohl 0,05—0,40, Rotkohl 0,10—0,25, Wirsingkohl 0,05—0,10 (durchweg je Kopf), grüne Bohnen 0,10—0,15, gelbe Bohnen 0,15—0,20, Kohlrabi Bund 0,10—0,15, Tomaten (sehr viel) 0,15—0,30, Zwiebeln 0,10, Rote Rüben desgl., Spinat 0,20, Salat Kopf 0,05—0,10, Gurken Stück 0,05—0,15, die Mandel 0,20—0,40, saure Gurken Stück 0,05—0,15, Radieschen zwei Bund 0,15, Rehfüßchen Maß 0,20—0,25, Blaubeeren Liter 0,25, Brombeeren Liter 0,30, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,10—0,50, Pflaumen 0,25—0,40, Weintrauben 0,80—1,00, Apfelsinen Stück 0,30—0,40, Bananen Stück 0,20—0,30, Zitronen Stück 0,10—0,20 usw. Der Fischmarkt auf der Neustadt brachte Zander zu 1,60, Hechte 1,20, Aale 1—1,20, Barbinen 1,00, Karpfen 0,90, Schleie 0,70—0,80, Quabben 0,60, Karauschen 0,50, Bressen 0,40—0,80, Barsche 0,30, ferner Matjesheringe Stück 0,25—0,30 und Salzheringe Stück 0,09—0,12. * *

*

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 13. August. Dem Besitzer Jenjurski in Ottloschin wurden 10 Stück Federvieh gestohlen und ein Pferdegeschirr, dem Besitzer Erdmann sämtliche jungen Hühner, dem Besitzer May wurde Gerste und Weizen von einer Bande von 4—6 Mann ausgedroschen und Kartoffeln und Zuckerrüben gestohlen, einem anderen Besitzer wurden Roggenähren abgeschnitten. Dem Fräulein Jadwiga Czikowska wurden 30 Hühner, Butter, Brote, Milch und Schinken entwendet.

Konitz (Chojnice)

Einiges zur Konitzer Gewerbeschau.

Zum ersten Mal seit 40 Jahren fand in diesem Sommer in unserer Stadt eine Veranstaltung statt, welche im Rahmen der Konitzer Woche, in einer Sonderschau die Leistungsfähigkeit Konitzer Gewerbefleißes der größeren Öffentlichkeit vor Augen führen sollte.

Jeder ehrliche Mensch muß zugeben, daß die Schau besser ausgefallen ist, als allgemein erwartet wurde. Aber der Erfolg war bei den Teilnehmern nicht im entferntesten wie er hätte sein können. Es wird deshalb gut tun, wenn auch hier die Stimmen der Teilnehmer an die Öffentlichkeit kommen. Damit im kommenden Jahr diese Berücksichtigung finden.

Nächst des, den örtlichen Bedarf deckenden Ernährungs- und Bekleidungsgewerbes sind diejenigen Gewerbe für die Wirtschaft der Stadt von Bedeutung, die eine größere Zahl von Arbeitern beschäftigen. Es sind dieses neben der am Ort bestehenden Likörfabrik und Kognakbrennerei und den Mühlenwerken, das Metall und Holz verarbeitende Gewerbe. Beide beschäftigten vor dem Kriege das vielfache der jetzigen Belegschaften. Insbesondere ist von dem letzten Zweig die Möbelindustrie in eine Unzahl winziger Kleinbetriebe zerschlagen worden, deren Produktions- und Steuerkraft gleich null ist. Daß aber sowohl das Metall und wie Holz verarbeitende Gewerbe leistungs- und ausbaufähig sind, hat die Schau bewiesen.

Vor dem Kriege wurde der Schlochauer Kreis bis nach Hammerstein und ein großer Teil von Flatow von Konitz aus insbesondere mit Möbeln, Tischlerarbeiter und auch landwirtschaftlichen Maschinen beliefert, was jetzt nach der neuen Grenzziehung unmöglich ist. Für die Möbelindustrie wirkt sich auch die schwere Konkurrenz der Möbelfabrik der hiesigen Anstalt aus. Statt nun jedoch diese Gewerbe auf der Schau zu unterstützen, wurde der Anstalt der größte und schönste Raum eingeräumt. Es ist verständlich, daß die Tischler den Boykott der Schau propagierten.

Noch ein anderer Vorfall mag hier angeführt werden, der wirklich nicht zur Hebung des Gewerbes beitrug — und zwar die Tatsache, daß über 100 auswärtige Käufer, welche an einer Tagung teilnahmen, vom Vorstand an der Schau vorbei — nach Müskendorf geführt wurden! Gerade von der Anwesenheit dieser Vertreter der auswärtigen Kaufmannschaft hofften einige Aussteller Nutzen durch Anknüpfung von Geschäftsverbindungen zu ziehen — leider vergeblich.

Wie kann nun im kommenden Jahr, wenn, wie angesagt, wieder die Festwoche nebst Schau stattfinden soll, ein besserer Erfolg erreicht werden? Die Organisationskommission der Schau, welche ihre Aufgabe wirklich in bester Weise erfüllt hatte, müßte recht frühzeitig mit der Arbeit beginnen. Insbesondere müßte die Arbeit auch bei den Handwerkern und den Innungen einsetzen, denn an diesen selbst liegt es, wenn die Anstalt den größten Teil der Plätze belegt. Hier muß der Handwerker, insbesondere der Tischler zeigen, daß er nicht Protest erheben, sondern auch etwas leisten kann in altem Zunftgeist zum Wohle des Gewerbes. +

rs **Schutz den Feldfrüchten.** Bei fortschreitendem Reifen der Feldfrüchte nehmen auch die Felddiebereien in erschreckender Weise zu. Tag für Tag laufen Meldungen über kleinere und größere Felddiebstähle bei den Polizeiämtern ein. Der angerichtete Schaden ist sehr groß und infolge der knapperen Ernte noch fühlbarer. Besonders schwer haben die Felder an der Peripherie der Stadt unter dieser Plage zu leiden. Die Landwirte haben sich deshalb in einer Eingabe an die Behörde um Schutzmaßnahmen gegen die Felddiebe gewandt. Leider erhielten sie einen ablehnenden Bescheid mit dem Hinweis, Selbstschutzmaßnahmen zu ergreifen. Hier kann aber u. E. nur ein gut organisierter Wachtdienst mit bewaffneten Wächtern, welcher jedoch nur mit Hilfe der Behörde durchzuführen ist, wirklichen Schutz bieten. Es darf nicht mehr vorkommen (aber die Anzeichen deuten darauf hin), daß Diebe die geernteten Kartoffeln einmieten und dann zu hohen Preisen im Winter verkaufen! +

tz **Diebstähle.** Am 11. d. M. meldete der Gutsbesitzer **Edward Jagodziński** aus Lipiniec, daß seit längerer Zeit bei der von ihm nach der Konitzer Molkerei abgelieferten Milch die Sahne entnommen wurde, so daß ihm bei der Abrechnung mit der Molkerei ein Schaden von 180 Złoty entstanden ist. Die Polizei stellte fest, daß als Täter der eigene Melker und dessen Gehilfe in Frage kommen. Die Angelegenheit wurde der Strafbehörde übergeben. — Dem Besitzer Józef Czarnowski in Frankenhagen wurde in der Nacht zum 11. d. M. von seinem Feld eine Fuhre Hafer im Werte von 130 Złoty gestohlen. Als Dieb wurde von der Polizei ein Besitzer aus Goczkowice ermittelt. Der Hafer wurde beschlagnahmt. +

Dirschau (Tczew)

Dirschau vor 310 Jahren.

Der polnische König Sigismund III. erhob als Sohn des Königs Johann III. von Schweden nach dem Tode seines Vaters im Jahr 1595 Ansprüche auf die schwedische Krone. Sie wurde ihm übergeben, aber wegen seiner dem evangelischen Glauben abgeneigten Haltung verlor er sie wieder. An seiner Stelle wurde sein Oheim Karl IX. König von Schweden und nach dessen Tode im Jahre 1611 Gustav Adolf. Von neuem forderte nun Sigismund III. die schwedische Krone und es entbrannte zwischen ihm und Gustav Adolf ein Krieg, dessen Wellen im Jahr 1626 bis an die Tore Dirschaus schlugen. Mit scharfem Blick hatte der nordische Heerführer die Bedeutung dieses Platzes erkannt, als Übergang über die Weichsel, als Schlüssel für Pommerellen und „Danziger Brille", wie er sich ausdrückte, d. h. als einen Punkt, von dem er aus die Danziger beobachten und in Schach halten konnte.

Infolgedessen näherte er sich bald mit seinen Truppen nach der Landung bei Pillau im Juli des genannten Jahres Dirschau. Ohne irgend welchen Widerstand zu leisten, ergab sich die Stadt, deren Schlüssel der Rat sogleich übersandte. Hierauf erhielt sie das Versprechen, daß sie bei ihren Freiheiten bleiben und von der Plünderung verschont werden sollte. Eine öffentliche Begrüßung fand in der Komturei am Markt statt. Hier hatte Gustav Adolf sein Quartier aufgeschlagen. Der Empfang erfolgte durch den Magistrat und den damaligen evangelischen Pfarrer Heinrich Opitus. An ihn erging fünf Tage später der Befehl, die katholische Pfarrkirche zum Hl. Kreuz oder Hl. Nikolaus sogleich wieder einzunehmen. Diese nämlich hatten die Evangelischen nach der Einführung der Reformation in Dirschau, wie eine katholische Kirchenvisitations-Verhandlung von 1746 besagt, 70 Jahre, von 1525—95 als gottesdienstliche Stätte innegehabt. Nachdem ihnen über 30 Jahre die St. Georgenkirche auf der Vorstadt und das Rathaus zu dem gleichen Zweck gedient hatten, sollten sie nun wieder in den ehrwürdigen Bau ihren Einzug halten. Es scheint jedoch so, als ob Opitus sich geweigert habe, dem königlichen Erlaß nachzukommen. Er entschloß sich erst zu dieser Übersiedlung, als er sah, daß sein Verhalten unter Umständen die Zerstörung der Pfarrkirche herbeiführen könnte.

Unterdessen war innerhalb von drei Tagen über die Weichsel eine Brücke geschlagen worden! Über sie war das schwedische Heer mit allem Geschütz gezogen und hatte sich in einem Lager an der Weichsel in der Nähe des Gutes Zeisgendorf verschanzt. Am 28. Juli begann die Befestigung der Stadt. Ihr fielen nicht allein alle Scheunen, Höfe und Baumgärten vor den Toren zum Opfer, sondern auch die evangelische St. Georgenkirche und das evangelische St. Georgen-Hospital wurde abgebrochen. Die geschädigten Bürger sollten als Entgelt sieben umliegende Dörfer erhalten: Zeisgendorf, Baldau, Czarlin, Lunau, Dalwin, Hohenstein und Kohling, jedoch ist es zweifelhaft, ob die Stadt jemals in den Genuß dieser Zusage getreten ist.

In der Zwischenzeit kehrte Gustav Adolf wieder nach Schweden zurück, um später mit neuen Verstärkungen auf dem Kampfgebiet zu landen. Unter den Gefechten, die hier zum Austrag kamen, ist eins der bemerkenswertesten die Schlacht bei Rokittken, am 17. und 18. August 1627, in welcher der König an Schulter und Hals schwer verwundet und zu Wagen nach Dirschau gebracht wurde. Aber schon am 23. August saß er wieder zu Pferde vor seinen Truppen auf dem Marktplatz. Das Jahr 1629, und zwar der 26. 9., brachte durch die Vermittlung des Kurfürsten von Brandenburg den ersehnten Waffenstillstand zwischen Polen und Schweden, der bei Altmark in der Nähe von Stuhm abgeschlossen wurde. Er hatte zur Folge, daß unsere Stadt wieder an Polen zurückgegeben wurde. In demselben Augenblick aber fiel die Pfarrkirche der katholischen Gemeinde zu, und die Evangelischen richteten ihren öffentlichen Gottesdienst im Rathaus zum zweiten Male ein. Ferner legten sie den Friedhof auf dem Platz der verwüsteten St. Georgenkirche an, um wenigstens auf diese Weise das Gedächtnis an ihr einstiges Heiligtum, und schließlich auch jene Epoche und den Schwedenkönig Gustav Adolf bis auf den heutigen Tag zu bewahren.

---

de **Bisher nicht festgestellte Einbrecher** drangen in den Stall des Eisenbahnbeamten Guzman in Naraku-Bahnhof ein und stahlen zwei Schweine. Die Tiere wurden sodann 150 Meter aufs Feld geführt, geschlachtet und zerlegt. Als der Abtransport der Beute erfolgen sollte, wurden die Täter von dem Ansiedler Józef Zmuda bemerkt und ergriffen die Flucht, indem sie ihre Beute zurückließen.

de **Ein gräßlicher Vorfall** ereignete sich am Donnerstag auf einem Hof des Fabrikgeländes der Dachpappenfabrik „Droste". Als hier die Bureauangestellte Eliszewska in der Nähe eines Gartens vorbeikam, stürzte sich plötzlich der große Wachhund, der sich von seiner Kette losgerissen hatte, auf die Hilflose und zerfleischte sie durch zahlreiche Bisse. Auf die Hilfeschreie der Gepeinigten lief ein junger Arbeiter herbei, dem es schließlich gelang, das wütende Tier zu verjagen. Mit zwölf schweren Fleischwunden wurde die Unglückliche ins Krankenhaus geschafft.

de **Einen undankbaren Zechkumpanen** hatte sich ein Josef Talaska aus Osowka, Kreis Stargard, zu einer Biertour in Dirschau eingeladen. Die Bierreise, die in einer Gastwirtschaft in der Bahnhofstraße ihr Ende fand, verteuerte sich für T. dadurch besonders, weil ihm der unbekannte Zechgenosse 40 Złoty entwendete und damit verschwand.

de **Zu einem bedauerlichen Unfall** kam es bei Erntearbeiten. Der 12jährige Paul Swietlik von hier stürzte so unglücklich von einem beladenen Erntewagen, daß sich seine Überführung ins hiesige Johanniterkrankenhaus als notwendig erwies.

de **Polizeistreife.** Um unter dem lichtscheuen Gesindel etwas aufzuräumen, unternahm die Mewer Polizei in einer der letzten Nächte in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt eine großzügige Razzia, bei der u. a. auch zwei Diebe auf frischer Tat ertappt werden konnten. Eine Streife beobachtete in den Weichselkämpen zwei Männer, die eine große Menge Korbweiden geschnitten hatten; die Männer wurden festgenommen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 14. August. Der 37jährige Arbeiter Bronislaw Szyndwelski aus Gdingen geriet auf dem Hafenterrain beim Rangieren von Waggons zwischen zwei Puffer und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Der bereits siebenmal vorbestrafte Władysław Gradomski aus Gingen hatte beim Staatsanwalt des Kreisgerichts eine Anzeige gemacht, in welcher er zwei Polizeibeamte beschuldigte, daß sie ihn während eines Verhörs und auch in den nächsten Tagen im Arrest geschlagen hätten. Wegen falscher Anschuldigung hatte er sich jetzt vor dem Gericht zu verantworten. Es stellte sich hierbei heraus, daß die Beschuldigung nicht auf Wahrheit beruhte. Der Denunziant wurde dafür zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

sz **Gollub,** 13. August. In der Zeit vom 1.—31. Juli dieses Jahres gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 10 Geburten (5 Knaben und 5 Mädchen) und ein Todesfall. In demselben Zeitraum wurden drei Eheschließungen vollzogen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 13. August. In der Nacht zum 12. August brach bei dem Gutsbesitzer Napirala auf Waldenburg (Kampino) ein Feuer aus. In einem Zimmer war Wäsche in Brand geraten, weil ein elektrisches Plätteisen nicht abgestellt worden war. Als die Neustädter Motorspritze eintraf, war das Feuer bereits gelöscht.

Die 50 Jahre alte Franziska Zyrowa aus Kadzidlo bei Ostrolęka hat es fertig gebracht, um die Kalvarienberge in Neustadt zu besuchen, da sie zur Bahnreise kein Geld hatte, die etwa 400 Kilometer lange Strecke zu Fuß zurückzulegen. Hierbei ging sie über Gdingen, um sich auch diese Stadt anzusehen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 12. August. Der Kreisverein der Restaurateure hielt vorgestern nachmittag seine außerordentliche Sitzung im Lokal Frankowski ab. Es wurden zunächst die Jahresberichte erstattet. Hierauf wurde zur Vorstandsergänzungswahl geschritten. Kommissarischer Präses wurde bis zur nächsten Jahresversammlung der Ehrenvorsitzende Josef Landowski, kommissarischer Kassenwart Felix Gleske; Mitglied der Revisionskommission wurde Teofil Baldowski. Während der Besprechung von internen Angelegenheiten entspann sich eine längere, rege Diskussion. Nach Schluß derselben wurde der Antrag gestellt, den Restauratorenverein mit dem Verein „Selbständiger Kaufleute" zu verschmelzen. Die versammelten Mitglieder erklärten sich mit diesem Antrag einverstanden.

fe **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 12. August. Am Sonntag fand hier das Posaunenfest der evangelischen Gemeinde statt. Wie immer, so fanden sich auch in diesem Jahr zahlreiche Besucher aus Stadt und Land ein.

In der Nacht zum Mittwoch brannten aus bis jetzt noch unbekannter Ursache Stall und Scheune des Ackerbürgers Schwacher aus Zempelburg nieder.

Betonierungsarbeiten am Schöpfwerk Ronsen.

Die große Gefahr für die Culmer Niederung rechtzeitig erkannt und beseitigt.

Gegenwärtig sind umfangreiche Erneuerungsarbeiten am Schöpfwerk Ronsen bei Graudenz im Gange, die für das gesamte Culmer Niederungsgebiet von größter Bedeutung sind. Die drohende Gefahr, daß die seit Jahren festgestellten Unterspülungen des Schöpfwerkes Ausmaße angenommen hätten, welche für die Betriebsfähigkeit und den Bestand des Werkes überhaupt fürchten ließen, ist durch die vorgenommenen Arbeiten beseitigt worden. Die Folgen für das Niederungsgebiet wären katastrophal gewesen, hätte sich nicht der staatliche Deichverband der Culmer Stadtniederung auf Grund sachverständiger Gutachten aus Warschau und Danzig zu diesen notwendigen Erneuerungsarbeiten entschlossen.

Den Schöpfwerken links und rechts der Weichsel obliegt die wichtige Aufgabe, den Wasserstand in den Niederungsgebieten auf einer bestimmten Höhe zu halten, die für das Land zuträglich ist. Ihre Hauptarbeit bewältigen die Werke in den Zeiten der Überschwemmungen und der starken Regengüsse, die unmittelbar den Wasserstand beeinflussen. Dann werden die überschüssigen Wassermengen durch die Schöpfwerke aus den Niederungsgebieten in große Sammelbecken, die man Polder nennt, gepumpt, von denen sie dann durch die großen Weichselschleusen in den Strom gelangen.

Das Schöpfwerk Ronsen, das im Jahre 1901 von der preußischen Wasserbauverwaltung erbaut worden ist, ruht auf Pfahlrosten, zwischen denen ein Fundament aus Kieserde errichtet wurde, das im Laufe der Zeit gegen den gewaltigen Wasserdruck immer mehr an Widerstandskraft verlor. Es bildeten sich unterirdische Rinnsale, die im Laufe der letzten Jahre so stark zunahmen, daß nach angestellten Messungen eine Rückflutung von 28 Zentimeter in 8 Stunden in die Niederung erfolgte. Damit war eine allmähliche, aber fortschreitende Unterspülung des Schöpfwerkes absolut einwandfrei erwiesen, die sich zu einer allgemeinen Gefährdung des Werkes und der gesamten Niederung entwickelte. Zweifellos ist das Werk, dessen Leistung in den beiden gewaltigen Kreiselpumpen liegt, die allein 200 Tonnen Gewicht haben, imstande gewesen, auch die Rückflutung zu bewältigen, beträgt doch die Pumpkraft eines Kreisels 10 Kubikmeter Wasser pro Sekunde. Trotzdem wäre damit die Gefahr von Bodenverschiebungen nicht behoben gewesen; insbesondere hätten sich die Spannungen in den Mauerwerken der Anlage weiter verstärkt und die bereits früher entstandenen Risse beeinflußt. Das Deichamt erkannte die darin liegende Gefahr und veranlaßte, daß der Fehler beseitigt werden sollte.

Das hieß in erster Linie, neue Fundamente zu schaffen, die der wachsenden Unterspülung ein Ende bereiten sollten. Die Firma Mrowiec & Nawrot-Thorn ließ vor Beginn der Arbeiten Grundbohrungen vornehmen, nach denen dann von beiden Seiten Spundwände — die untere in 12 Meter Tiefe, die andere in 10 Meter Tiefe — errichtet wurden. Darauf bemühte sich die Firma Bredefeld-Culm um die Trockenlegung des Schöpfwerkes und der Freischleuse, konnte jedoch nichts ausrichten, da sich die Pumpkraft der angesetzten Maschinen als zu schwach erwies. Als drittes Unternehmen wurde die Firma Dombrowski-Graudenz mit diesen Aufgaben beauftragt. Sie erlitt jedoch starke Störungen wegen des Hochwassers im Jahre 1935, so daß sie zur Einstellung ihrer Arbeiten genötigt war. Die Dringlichkeit der Arbeiten veranlaßte den Deichverband der Culmer Stadtniederung, das Bauvorhaben selbst in die Hand zu nehmen. Nunmehr wurde die Firma Alfred Holtfreter-Graudenz zu den Arbeiten herangezogen, der es dank ihrer starken Pumpkraft gelang, die Aufgabe zu bewältigen. Die Ausführung der Arbeiten gestaltete sich, wie es sich anläßlich eines Besuches im Schöpfwerk zeigte, außerordentlich schwierig. Jedoch werden die Erneuerungsarbeiten in absehbarer Zeit beendet sein.

Erfreulich wäre noch ein sachgemäßer Ausbau des 30 Morgen großen Polders zu einem modernen Sammelbecken, damit für die Zukunft die Gefahr einer nochmaligen Unterspülung des Werkes von vornherein ausgeschlossen bleibt. Der Betonboden, der gegenwärtig in der Freischleuse in einer Stärke von 70 Zentimetern gelegt wird, stellt zweifellos schon eine beruhigende Sicherung dar. Allein, wenn die notwendigen Mittel zum vollständigen Ausbau der gesamten Anlage zur Verfügung stehen, so wäre der weitere Ausbau auch des Polders erwünscht. ch.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der Arbeitslosen im Deutschen Reich ist im Juli wieder um 86 000 zurückgegangen und beträgt nur noch 563 000. Die Wirtschaft ist trotz des anhaltenden Rückganges der Arbeitslosigkeit noch immer aufnahmefähig.

Die geringe Zahl der noch vorhandenen Arbeitslosen erschwert den Arbeitseinsatz: Teils sind die vorhandenen Kräfte überhaupt nicht mehr voll einsatzfähig, teils gehören sie anderen Berufen an als denjenigen, die dringenden Kräftebedarf haben. Der überwiegende Teil der noch vorhandenen voll einsatzfähigen Arbeitskräfte sitzt überdies in einigen von den Bedarfsgebieten entfernten Industriegebieten und Großstädten. Der Arbeitseinsatz kann darum, abgesehen von der normalen Entwicklung, nur noch in den seltensten Fällen Zug um Zug, d. h. aus der örtlich vorhandenen Reserve beruflich geeigneter Arbeitsloser, unmittelbar erfolgen. Die Aufnahme fremdberuflicher Arbeit ist für den noch vorhandenen Rest an Arbeitslosen zum besonderen Kennzeichen der gegenwärtigen Lage geworden. Die Dringlichkeit des Bedarfs wird dadurch gekennzeichnet, daß es gelingt, auch beruflich nicht voll einsatzfähige oder überhaupt nicht mehr voll einsatzfähige Arbeitskräfte in steigender Zahl in Arbeit zu bringen.

Um den Einsatz aller Arbeitskräfte zur Einbringung der diesjährigen Hackfruchternte sicherzustellen, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan angeordnet, daß die Dienstzeit des Reichsarbeitsdienstes für den Sommerhalbjahrgang 1937 bis zum 24. Oktober 1937 verlängert wird.



Polen erringt die Meisterschaft im Bogenschießen.

Einen unerwarteten Sieg errangen die polnischen Bogenschützen bei den Weltmeisterschaften in Paris. Die Herren der polnischen Abordnung errangen den ersten Platz und damit die Weltmeisterschaft, während die Damen sich mit dem zweiten Platz begnügen mußten. Die polnische Herrenmannschaft konnte 875 Punkte für sich buchen, die belgische 828, die englische 762, die französische 738, die schwedische 684, die tschechoslowakische 646. Den ersten Platz bei den Damen sicherte sich England vor Polen, Frankreich und Schweden.

Die Rudermeisterschaften in Amsterdam.

Am Freitag begannen in Amsterdam die Vorläufe der Europameisterschaften der Ruderer. Polen ist bei dieser Regatta nur in zwei Konkurrenzen vertreten und zwar im Einer und im Zweier mit Steuermann.

Im Einer startete Verey im ersten Vorlauf und belegte den ersten Platz vor Italien, Dänemark und Holland. Den zweiten Vorlauf gewann Österreich vor der Schweiz, Deutschland und Frankreich. Im Zweier mit Steuermann siegte im ersten Vorlauf Italien vor Holland, Frankreich und Ungarn und im zweiten Vorlauf Deutschland vor der Schweiz, Polen und Jugoslawien. Im Zweier ohne Steuermann gewann Dänemark vor Italien, Frankreich und Holland und im zweiten Vorlauf Deutschland vor der Schweiz, Ungarn und Jugoslawien. Im Doppel-Zweier siegte im ersten Vorlauf Deutschland vor der Schweiz, Ungarn und der Tschechoslowakei und im zweiten Vorlauf Italien vor Frankreich, Belgien und Jugoslawien. Im Vierer mit Steuermann ging Holland als erstes durchs Ziel vor Jugoslawien, Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei und im zweiten Vorlauf Italien vor Dänemark, Deutschland und Frankreich. Im Vierer ohne Steuermann gewann im ersten Vorlauf die Schweiz vor Deutschland, Holland und Jugoslawien und im zweiten Vorlauf Ungarn vor Dänemark und Frankreich. Im Achter siegte im ersten Vorlauf Italien vor Ungarn, der Tschechoslowakei und Frankreich und im zweiten Vorlauf Deutschland vor Dänemark, Holland und Jugoslawien.

Die Kattegattbezwingerin in Berlin.

Jenny Kammersgaards, die mit ihren 18 Jahren das 90 Kilometer breite Kattegatt in zwei Nächten und einem Tag durchschwommen hatte, ist der Einladung eines Berliner Verlags gefolgt, sich einmal die Hauptstadt anzusehen. Sie startete in Begleitung ihres Betreuers und Ratgebers, des Sportschriftleiters der dänischen Zeitung „Politiken" mit der Lufthansa-Maschine „Hindenburg" in Castrup. Im Tempelhofer Flughafen hatten sich zahlreiche Sportler eingefunden. Als die Maschine landete, erhob sich lauter Jubel. In der Bordtür erschien lachend ein blondes strammes Mädel in schwarzem Rock und weißer Bluse und einem kessen Mützchen auf dem Bubikopf, im Arm Massen von Rosen und Nelken mit den Bändern Dänemarks, Deutschlands und der Lufthansa. Jenny Kammersgaards wurde vom Reichssportführer von Tschammer und Osten empfangen.

Dienen! —

Aber nicht den Menschen, sondern der Aufgabe und den Menschen in der Aufgabe. In alles, was uns trägt und selig macht und befeuert, sei dies stolze herbe Wort hineingestellt.

Georg Stammler.

Der erste chinesisch-japanische Krieg.

Japan errang sich durch seinen Sieg die Gleichberechtigung mit den Großmächten.

Die jüngsten Zusammenstöße in Nord-China lenken die Erinnerung in die Jahre 1894 und 1895 zurück, in denen sich Japaner und Chinesen zum ersten Mal kriegerisch gegenüber standen.

Wenn jetzt vor Peiping die Geschütze donnern, die Maschinengewehre bellen, die Flugzeuge knattern, trägt der Kampf zwischen Japanern und Chinesen ein völlig anderes Antlitz als der erste Krieg zwischen den beiden Reichen vor 43 Jahren. Dieser Unterschied ist selbstverständlich angesichts der technischen Entwicklung der Waffen aller Art. Das ist bei allen Kriegen das gleiche; worauf es jedoch hier ankommt, ist der große Unterschied der Organisation und der Führung.

Der erste chinesisch-japanische Krieg ist um den Besitz von Korea entstanden, in dem Japan um die Mitte der 70er Jahre wirtschaftlichen Fuß gefaßt hatte. Korea war damals noch ein chinesischer Vasallenstaat, doch waren 1885 China und Japan übereingekommen, gemeinsam für Ordnung in Korea zu sorgen. Derartige Verträge enthalten in der Regel gefährliche Konfliktsstoffe. Die japanische Politik benutzte eine Reihe persönlicher Mißhelligkeiten zwischen den Mitgliedern der Koreanischen Königsfamilie, um sich geschickt in den Besitz von Korea zu bringen. Bei dem Versuch, die chinesischen Truppen aus dem Lande zu vertreiben, kam es zu bewaffneten Zusammenstößen. Am 1. August 1894 überreichten sich die beiden Staaten gegenseitig die Kriegserklärung.

Man muß sich heute rückschauend wundern, mit welchen unzulänglichen Mitteln auf beiden Seiten der Krieg geführt wurde. Allerdings waren die Japaner von vornherein militärisch überlegen. Nach dem Ausbruch der Japanischen Nation im Jahre 1867 war das japanische Heer nach preußischem Muster ausgebildet worden. Es war in seiner Art ausgezeichnet, vorzüglich diszipliniert und gut bewaffnet, aber mehr als 100 000 Mann konnten damals nicht auf die Beine gestellt werden. Auch die Kriegsflotte befand sich noch völlig im Stadium des Aufbaus, die beiden größten Panzerschiffe waren wenig mehr als 4000 Tonnen groß. Nur etwa zwei Drittel aller Kriegsschiffe waren überhaupt verwendungsfähig, doch waren sie verhältnismäßig besser ausgerüstet und schneller als die chinesischen Schiffe.

Demgegenüber konnten die Chinesen mehrere 100 000 Mann aufbringen, von denen allerdings kaum 100 000 Mann nach europäischen Begriffen brauchbar waren. Viele Truppenteile waren sogar noch mit Lanzen, Bogen und uralten Feuersteingewehren ausgerüstet. Zahlenmäßig war die Flotte der japanischen überlegen, aber sie befand sich in einem erbarmungswürdigen Zustand.

So war also der Ausgang des Krieges von vornherein nicht zweifelhaft. Die Japaner verfügten dank der ausgezeichneten Schulung ihres Generalstabs über die bessere Führung. Unter dem Oberbefehl des Marschalls Yamageta vollbrachten sie einen kaum gehemmten Siegeszug, erzwangen den Übergang über den Jalu, eroberten Port Arthur Ende November und Weiheiwei in den beiden ersten Wintermonaten des Jahres 1895. Die chinesische Flotte, die bereits im September am Jalufluß fünf Schiffe verloren hatte, wurde bei Port Arthur und bei Weiheiwei völlig vernichtet.

Da nunmehr den siegreichen Japanern nirgends mehr nennenswerter Widerstand geleistet wurde, konnten sie auch ungehindert in die Mandschurei eindringen. Als vollends die Japaner den die Grenze zwischen der Mandschurei und dem alten China bildenden Fluß Liaoho überschritten hatten, wurde Mitte März 1895 der Vizekönig von Tschili, Lihungtschang, als Generalbevollmächtigter zu Friedensverhandlungen nach Schimonoseki entsandt. Bereits am 17. April kam ein Friedensvertrag zustande, in dem China angesichts seiner Niederlage und auch völligen Unfähigkeit, irgendwelchen weiteren Widerstand zu leisten, auf alle Bedingungen Japans eingehen mußte. Zunächst wurde die Unabhängigkeit Koreas anerkannt, weiter wurden an Japan ein Teil der Mandschurei und die Insel Formosa und einige andere Inseln abgetreten, und außerdem mußte China eine Kriegsentschädigung von etwa 600 Millionen Mark bezahlen, die für den Aufschwung des japanischen Handels außerordentlich wertvoll und nützlich waren. Weiter mußte China den innerhalb seiner Grenzen wohnenden Japanern alle Handelsvorteile und die Exterritorialität der meistbegünstigten Nation einräumen. Bevor jedoch der Frieden ratifiziert wurde, intervenierten einige europäische Großmächte, wodurch die Rückgabe von Port Arthur und der Halbinsel Liautung an China erfolgen mußte. Zum Ausgleich bekam Japan eine weitere Kriegsentschädigung von 90 Millionen Mark.

Die japanischen Hoffnungen, Port Arthur eines Tages doch noch bekommen zu können, verschwanden zwei Jahre später in weiter Ferne, als Rußland sich den Hafen und die Halbinsel pachtete. Hieraus und aus der Besetzung der Mandschurei durch die Russen im Jahre 1900 entstand dann wenige Jahre später der russisch-japanische Krieg, der mit der Niederlage Rußlands endete.

Die wichtigste politische und moralische Bedeutung des Erfolges ihrer Waffen im chinesisch-japanischen Krieg bestand jedoch vor allem in der Erringung der Gleichberechtigung mit den europäischen Großmächten. Schon fünf Jahre später, beim Boxeraufstand 1900, trat Japan als ebenbürtiger Kampfgefährte und Bundesgenosse der europäischen Truppen auf.

Glühwürmchen weist neue Wege der Lichttechnik.

Nach einer Meldung aus Tokio soll es dem Japaner Professor Shibata gelungen sein, im Leuchtorgan des Glühwürmchens einen Kristall als Lichtspender nachzuweisen.

Die Bemühungen der Wissenschaft und Technik um das Problem, Licht ohne Wärme zu erzeugen, sind schon viele Jahrzehnte alt. Noch werden in aller Welt ungeheure Energiemengen nutzlos verpufft, weil die elektrische Glühbirne nur einen ganz kleinen Teil der ihr zugeleiteten Energie in Licht umsetzt, während der Löwenanteil des Stromes als Wärme ungenutzt und unbeabsichtigt ausstrahlt. Man braucht nur einmal eine brennende Glühbirne anzufassen, um sich zu überzeugen, wie wenig haushälterisch wir bei der Beleuchtung mit den Energien umgehen. Die Medizin andererseits stellt die Leuchteigenschaft der Birne mitunter ganz in den Hintergrund und nutzt beispielsweise bei Glühlichtbehandlungen in erster Linie die Heizeigenschaften des Lichtes aus. Trotz all dieser Erscheinungen ist die Herstellung von kaltem Licht aber durchaus im Bereich des Möglichen, wie die Neonröhre oder das Teslalicht schon zur Genüge bewiesen haben. Für die Zimmerbeleuchtung sind derartige komplizierte Apparaturen aber nicht anwendbar, da ihre Anlage und der Betrieb unrentabel sind.

Einen neuen Weg, kaltes Licht zu erzeugen, weist uns nun durch die neuesten Entdeckungen des japanischen Professors Shibata — das Glühwürmchen! Nachdem das Geheimnis der Leuchtkraft jenes kleinen Tieres, das zoologisch allerdings gar kein „Würmchen", sondern ein Käfer ist, von den verschiedensten Wissenschaftlern der ganzen Erde mit mehr oder weniger Erfolg zu enthüllen versucht worden ist, schlug der Japaner bei seinen Arbeiten einen neuen Weg ein. Shibata, der neben seiner zoologischen Vorbildung auch eine ausgedehnte Kenntnis in der Geologie besitzt, wußte, daß viele Steine über eine seltsame Leuchtkraft verfügen. Gewöhnlicher Quarz strahlt in der Dunkelheit, wenn man zwei Stücke aneinander reibt, Licht aus, und der berühmte Stein von Kapnik, eine Blende, ist durch bloßes Streichen zum Leuchten zu bringen. Professor Shibata stellte nun zunächst die Behauptung auf, die er selber erst in einer langen Kette von Versuchen beweisen mußte, auch das Glühwürmchen verdanke seine Leuchtkraft einem geheimnisvollen Kristall, das er Triboluminiszenz nannte. Zur Beweisführung stellte Shibata eine Untersuchung mit Röntgenstrahlen an. Er benutzte das moderne Laue Diagramm, also die Röntgendurchleuchtung der Moleküle, deren Beugebild die Kristallstruktur eines Körpers nachweist. Das Ergebnis dieser Forschungen war nun tatsächlich, daß ein weicher Körper in dem Leuchtorgan des Glühwürmchen nachgewiesen wurde. Das Tier kann durch Muskeltätigkeit den Kristall deformieren und dadurch eine Leuchtfähigkeit erzielen.

Wenn sich die Feststellungen Shibatas, die jetzt von den Zoologen der ganzen Welt überprüft werden, als richtig erweisen sollten, steht die Technik möglicherweise vor der Lösung der idealen Schaffung des Kaltlichtes. Sie brauchte nur dem Glühwürmchen nähere Einzelheiten über seine Lichterzeugung abzugucken und in großem Maßstab nachzumachen. Das neue Triboluminiszenz kann der erste Meilenstein auf dem Wege zum Licht der Zukunft werden.

Kleine Rundschau.

Fünf Tote durch einen Amokläufer.

In Glasgow erschoß ein ägyptischer Student namens Biswas in einem Amoklauf vier Personen, verletzte eine weitere schwer und erschoß schließlich sich selbst. — Biswas fuhr zunächst in einem Taxi vor dem Hause seiner Schwiegereltern vor. Nach einem kurzen Wortwechsel schoß er in einem Zustand geistiger Umnachtung beim Betreten des Hauses seine von ihm getrennt lebende Frau nieder und verletzte sie schwer. Der zu Hilfe eilende Taxichauffeur wurde von dem Amokläufer erschossen. Dann eilte der Mörder in die Wohnung der Schwiegereltern, streckte dort Schwiegervater, Schwägerin und sein eigenes Kind ebenfalls durch Revolverschüsse nieder und erschoß sich dann selbst.

*

Schiffszusammenstöße im Nebel.

In den atlantischen und englischen Gewässern herrschte ein starker Nebel, dem zwei Schiffe zum Opfer fielen. Auf der Höhe von Boston (Neu-Schottland) stießen der kanadische 20 000 Tonnen-Dampfer „Herzogin von Atholl" und das dänische Handelsschiff „Maine" zusammen. Das dänische Schiff wurde in einer Länge von 13 Metern aufgerissen und begann sofort zu sinken, doch konnte die Besatzung gerettet werden. — In der Mündung des Tyne (England) stießen zwei Frachter zusammen, von denen einer sank. — Zwei Passagierdampfer, die sich auf dem Wege nach der Insel Man befanden, liefen auf eine Sandbank auf, wo die Schiffe mit tausenden Ferienreisenden an Bord mehrere Stunden auf die erlösende Flut warten mußten.

*

Brennendes Lazarettschiff versenkt.

Der dem „Lloyd Triestino" gehörende Dampfer „Heluan", den die Gesellschaft vor einiger Zeit der Italienischen Regierung zur Verfügung gestellt hatte und den diese in ein Lazarettschiff umbauen ließ, ist am Donnerstag früh in Neapel in Brand geraten. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß der 7200 Tonnen-Dampfer aus dem Hafen geschleppt und versenkt werden mußte, da es den Rettungsmannschaften und der Feuerwehr nicht gelang, den Brand zu löschen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Größere Unternehmungen müssen Unabhängigkeitskämpfer einstellen.

(Gesetz über die Arbeitssicherung und Versorgung der Teilnehmer an den Kämpfen um die Unabhängigkeit Polens.)

Im Dziennik Ustaw Nr. 59 ist ein Gesetz vom 2. Juli 1937 veröffentlicht, durch welches die Versorgung der Teilnehmer an den Kämpfen um die Unabhängigkeit Polens geregelt wird. Laut diesem Gesetz steht Personen, die für die Teilnahme an den Unabhängigkeitskämpfen ausgezeichnet sind oder die Teilnahme an diesen Kämpfen nachweisen können, die Bevorzugung bei der Besetzung von Stellen in den Selbstverwaltungs- und staatlichen Ämtern, Unternehmungen und Anstalten sowie in Unternehmungen und Anstalten, die vom Staat unterstützt oder konzessioniert werden, bei gleicher Eignung zu.

Unabhängig davon hat jede öffentlich-rechtliche Institution und Anstalt sowie jedes Unternehmen oder jede Arbeitsstätte, einerlei, ob es Staats-, Selbstverwaltungs- oder Privatbesitz ist, bei je 33 Arbeitern wenigstens eine Person zu beschäftigen, die die obenerwähnten Bedingungen (Teilnahme an den Unabhängigkeitskämpfen) erfüllt und ihr vom zuständigen Amt oder Arbeitsvermittlungsbureau zugeteilt wird.

Die Bestimmungen dieses Gesetzes beziehen sich auch auf Unternehmungen, die Saison-, Bau-, Erd-, Pflasterungs-, Wegebau-, Eisenbahnbau-, Wasser- und Meliorationsarbeiten ausführen.

In Institutionen und Unternehmungen, in denen sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Unternehmer verändert, wird die Zahl der Angestellten und Arbeiter, die Unabhängigkeitskämpfer sein müssen, auf Grund der durchschnittlichen Zahl der Arbeiter im vorhergegangenen Monat bestimmt.

Die Lösung des Arbeitsvertrags mit einem Unabhängigkeitskämpfer darf nur aus sehr wichtigen Gründen erfolgen. Im Fall seiner Arbeitsunfähigkeit soll an seine Stelle nach Möglichkeit eins seiner Familienmitglieder eingestellt werden.

Um in einem bestimmten Gebiet allen Unabhängigkeitskämpfern Arbeit zu verschaffen, ist der Sozialfürsorgeminister in Zusammenarbeit mit dem Industrie- und Handelsminister oder anderen zuständigen Ministern berechtigt, für dieses Gebiet für bestimmte Anstalten und Unternehmungen eine höhere als im Gesetz vorgesehene Norm festzusetzen.

Das Gesetz ist am 6. August in Kraft getreten.

Viermillionenstadt Schanghai.

Von Bernd Ruland.

Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, auf einer Weltreise vor kurzer Zeit Schanghai zu besuchen, die Millionenstadt, die von dem neuen chinesisch-japanischen Konflikt gegenwärtig unmittelbar bedroht ist.

Unser Schiff dampft den Whangpofluß hinauf, dann über den Yangtse, an dessen Ufern Schanghai liegt.

Hohe Schlote, lange Rauchfahnen hochblasend. Werften. Große Öltanks. Docks. Eisenbahnanlagen. Fabrikbauten, sachlicher denn in Amerika. Masten. Reklametransparente. Schmutziges Wasser. Schmutzige Luft.

Erster Eindruck von Schanghai.

Ich gehe über den „Bund", die große europäisch-amerikanische Geschäftsstraße: Auf der einen Seite der Hafen mit wildem Durcheinander von Dampfern aus aller Herren Länder, auf der anderen Seite hohe Steinklötze, Hotels, Banken mit eisernen Toren, Schiffahrtgesellschaften, niederschmetternd geschäftlich alles.

Das nennt sich nun: Ferner Osten!

Ich komme dann in die ausländischen Viertel. In die bekannten ausländischen Konzessionen.

Ob dieser Konzessionen ballt der Chinese die Fäuste. Diese abgeschlossenen Viertel der Ausländer wurden zunächst nur zum Schutz der Fremden eingerichtet. Und was ist heute daraus geworden! Erst vor einigen Jahren wurden die Schilder an den englischen Parks abgenommen: „Chinesen und Hunden ist der Zutritt hier verboten." Die in Schanghai wohnenden Deutschen haben keine Konzession. Sie verzichteten darauf. Sie verstehen sich gut mit den Chinesen. Einige Tausend Deutsche wohnen in Schanghai. Und an Bord der deutschen Dampfer, die Schanghai anlaufen, werden tüchtig „Deutsche Schanghai-Zeitungen" verkauft.

Erst jetzt, nachdem ich nun von diesem und jenem erfahren habe, finde ich das „eigentliche" Schanghai; denn es wohnen „auch" immerhin 2,4 Millionen Chinesen in dieser seltsamen Stadt!

*

Es fällt mir schwer, mich in eine Rikscha zu setzen. Eigenartig hemmende Gefühle überlaufen mich. Auch der Rikscha-Kuli ist ein Mensch. Ein Mensch zieht einen Menschen . . .

Der Rikscha-Kuli besitzt nichts als seine Rikscha. In ihr schläft er. Von seiner Rikscha muß er leben. Verzeih' ihm seine Aufdringlichkeit. Sieh' ihn nicht mürrisch an, wenn er dir zwanzigmal seine Dienste anbietet, wenn er dich fast umrennt und sich mit vier, fünf Kollegen zankt, die dich auch fahren möchten. Wenn er dich fährt, kann er leben, — gehst du zu Fuß, muß er hungern. Mitleiderregend blickt er dich an aus seinen geschlitzten Augen. Kindlicher Dank strahlt dich an, wenn du einsteigst, wenn er dich in der federnd schwebenden, schwebend federnden Rikscha fahren kann.

In ganzen Reihen sehe ich sie oft auf dem Boden hocken, schlafen oder dösen. Wenn sie mich erspähen, springen sie alle auf . . .

Der Rikscha-Kuli wird nicht alt. Ich muß einmal erleben, daß ein Rikscha-Kuli im Deichseljoch seiner Rikscha zusammenbricht. Vor Hunger? Vor Erschöpfung? Hatte er vorher schon sechs oder acht Stunden laufen müssen?

Wenn er hinsinkt, stirbt ein Mensch. In Fernost fragt niemand danach. In Fernost nennt man Mensch und Kuli nicht in einem Satz.

Aber wenn man Schanghai nennt, denkt man daran, daß die Kanonen der englischen, französischen und amerikanischen Panzerkreuzer diese Stadt beherrschen. Auch die japanischen.

Nur fünf Chinesen sitzen in der Verwaltung der Stadt. Gegenüber sechs Engländern einem Amerikaner, zwei Japanern und etlichen anderen Herrschaften.

Wie ist diese Stadt gewachsen! Mitte des vorigen Jahrhunderts war Schanghai noch ein armseliges Dorf, ohne Bedeutung, ohne im Welthandel genannt zu werden. Heute ist Schanghai Mittelpunkt eines Handelszentrums und hat vier Millionen Einwohner. In einem Radius von 280 Kilometern um diese Stadt wohnen 40 Millionen Menschen! Menschen aller Völker und Rassen.

Schanghai ist auch ein Sammelplatz für dunkle Elemente. Für Gauner, Betrüger, Lebemänner, wilde Abenteurer, Emigranten. Letztere vornehmlich aus Rußland, herübergeschwemmt aus zaristischer Zeit. Wer im Osten umstürzlerisch gesinnt ist, etwas auf dem Kerbholz hat oder politischer Verschwörer ist, geht nach Schanghai.

Einem ewigen Karneval gleichen die Chinesenstädte mit ihren bunten und belebten Verkehrs- und Geschäftsstraßen. Tausende Lichter flimmern in ruhiger und magischer Buntheit. Garnicht frech und aufdringlich wie die Lichter vom Broadway zum Beispiel. Überall Buntheit, in den Schaufenstern, auf der Straße, in den Geschäften.

Wie spät ist es? Schon Mitternacht. — Und immer noch Leben! Der Chinese kennt keinen Sonntag. Scheint auch keine Nacht zu kennen . . .

Um ein Uhr laufe ich noch durch Geschäfte. Auf der Straße, von Lichtern überschüttet und bunten Fahnen mit phantastischer Bildschrift bemalt, flutet noch der Menschenstrom, spielt Musik aus Läden, in denen Schallplatten verkauft werden, — betörende, wundersame Musik. Chinesische Gaukler zeigen ihre Künste. Im ganzen Straßenbild zeigt ihr Können eine magische Kraft. Diese Kraft und dieser Zauber ist der Ferne Osten.

*

Japans letztes Abenteuer bei Schanghai ist noch unvergessen. Ich finde Einschläge der Geschütze der japanischen Flotte, die 1932 in den Hafen einlief, um sich für die Überfälle auf die Mandschukuobahn durch chinesische Franktireurs zu rächen. Finde noch Stücke der Wälle, vor denen die gelandeten Japaner sich festrannten.

Sehr bald aber machten chinesische Krämer ihr Geschäft mit diesem japanischen Überfall. Karten wurden verkauft. Photographien von den Schützengräben, von der brennenden Chinesenstadt, von Erschießungen, Photographien von chinesischen Generalen und japanischen Soldaten, Schnappschüsse von der englischen, französischen und amerikanischen Flotte, die im Hafen lag, um im Falle eines ernsthaften Krieges die Konzessionen ihrer Staaten zu schützen. Zum Teil recht pietätlose Bilder. Aber Geschäft ist Geschäft! Und die Chinesen scheinen stolz zu sein auf diesen kriegerischen Schanghai-Sprung der Japaner. Er hat doch immerhin bewiesen, daß die Chinesen tatsächlich standhalten können. Wie viele Japaner sind damals gefallen! Wie groß war Japans Enttäuschung! . . .

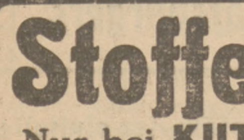


4448
Zu haben in den Apotheken u. Drogerien

Elektrische Lichtanlagen
auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx,
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik,
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 1611

Zinkblech, Kugellager
liefert 5342
„TECHNOMETAL"
Telefon 28-83 Bydgoszcz Dworcowa 47

Die Entschuldung der Landwirtschaft
Uebersicht über die gesamte Entschuldungs-Gesetzgebung, bearbeitet von Rechtsanwalt
Wilhelm Spitzer
ist in 3. vermehrter Auflage erschienen und zum Preise von zł 2.50 zuzüglich 30 gr für Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen. 4600
A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.


Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: F. u. H. Steinborn 5347
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Sämtliche 2799
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

„Ganz umsonst!
Sämtliche Beratung über Anstrich, Tapezierer- und Malerarbeiten, auch kostenlose Verleihung von 3214
Schablonen
beim Einkauf von erstklassigen Farben, Lacken, Firnis u. Tapeten zu billigsten Preisen im Spezialgeschäft von
Karl Tabatowski, Malermeister
Więcbork, ul. Hallera 9.

Dauerwellen
5.— Złoty. 1610
A. Gudzun, Jagiellońska 26.

Geldmarkt

Teilhaber
für gut eingericht., leistungsfähig. Fahrrad-Fabrik in Bydgoszcz, zur Mitarbeit u. Aufsicht über den gesamt. Betrieb, sofort gesucht. Einlage ca. 30 000 zł erw. Gefl. Angeb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. F 5550 an d. Gschst. d. Z. erb.

Hypothek
12—15 000 zł, z. ersten Stelle auf städtisches Grundstück im Werte von 50 000 zł. gesucht. Offerten unt. W 5508 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche für sofort auf 2 Jah. 1500 zł geliehen bei fest. Sicherheit u. gut. Verzinsung. Off. unt. B 5531 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Sperrmark.
I. Hypothek
bis ca. 30000.— zł auf schuldenfreies Haus gesucht. Auszahlung kann in Deutschl. in Kredit-Sperrmark erfolgen. Gefl. Angebote unter W 2720 a. d. Gschst. d. Zt.

Heirat

Jungbauer
26 Jahre alt, evang., gesund und fachtüchtig, 2 Jahre Soldat, 2 Semester Landwirtschaftl. Schule, möchte mit 15 000 zł Vermögen in ordentlich. Bauernhof, möglichst nicht unter 150 Morgen, 5507
einheiraten
Zuschriften mit Bild zu richten an „Kosmos" unter Nr. 2545 Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Landwirtstochter, ev., 28 J., wünscht edelgesinnt. Herrn, in sich. Stellung, zwecks Heirat kennen z. lernen. Vermög. 5000 zł. Angeb. u G 2811 an d. Gst. d. Zt.

Bäckergeselle
29 J., ev., 1000 zł Ersparnisse, sucht zwecks Gründung ein. Existenz geschäftstüchtiges **Mädel** m. Verm. Ang. m. Bild, welch. zurückges. wird, u. R 2772 a. d. G. d. Z. erb. Anonym zwecklos.

Müller, mittelgr., 30 J. alt, gute Erscheinung, Barvermögen 9000 zł, sucht passende **Lebensgefährtin** mit Vermögen, oder **Einheirat** in Mühlengrundstück mit Landwirtschaft. Offert. unt. F 2736 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Offene Stellen

Erfahrene
deutsche Erzieherin
mit längerer Praxis, für ein polnisch-kathol. Haus, zu 8- u. 13jähr. Kindern zum 1. September gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lichtbild zu richten an
Frau Dr. Alice Polakowska in Łódź.
Piotrkowska 113. 2801

Wir stellen 2 männliche kaufmännische Lehrlinge
ein. Bedingung: gute Schulbildung und Beherrschung der polnischen Sprache. Off. unter P 5581 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mit Adressenschreiben kann jeder verdienen. Für jedes Tausend zahle zł 10.—. Um diese einträgliche Arbeit zu erhalten, muß man einen kurzen Lebenslauf einsenden. Geburtstag angeb. Man hat sich zu richten nach dem Inhalt der erhaltenen Antwort. Meldung an 5367
Abdel-Hanim.
Lwów 15, Cerkiewna 18/20

Suche von sofort
2. Beamten
für die Hofverwaltung. 2400 Morg.) Polnische Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Beglaubigte Zeugnisabschriften einsenden an: von Bushe'sche Gutsverwalt., Mgoszcz, p. Lisewo, pow. Chełmno, Pomorze 5537

Buchhalter 5579
bilanzsicher, militärfrei sucht F. Müller Kcynia, Eisenhandl.

Suche zum möglichst baldigen Antritt
Brennerei-Verwalter 5582
m. Brennerlaubn., der in der Lage ist, auch die elektr. Lichtleitung zu versehen. Gehaltsanspr. sowie Zeugnisabschrift. zu richten an Lehmann, Karbowo, pow. Brodnica - Pom.

Gesucht wird zu sofortigem Antritt intelligenter 5500
Eleve
Polnische Sprache in Wort u. Schrift Beding.
Dom. Osówko, poczt. Plesewo, p. Grudz.

Landmaschinenfabrik und -Handlung Pommerellens sucht zum baldigen Eintritt einen der polnischen u. deutschen Sprache mächtig.
jungen Kaufmann für Büro und Reise.
Bewerbungen mit Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsanspr. unter K 5463 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht wird ein kath., militärfreier, junger
Mann
bis 25 Jahre alt, mit Kenntnissen in Tischler- oder Böttcherarbeiten poln. u. deutsch sprech. Selbstgesch. Lebenslauf in beiden Sprachen einzusend. Off. u. „Dauerstellung" W 2844 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Von sofort od. 1. Sept.
Brauer
mit nur erstkl. Zeugn. gesucht. Bew. u. H 5556 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Tüchtige **Stuhlbauer**
stellt sofort ein 2802
Otto Pfefferkorn.

2 tüchtige
Schmiedegesellen
u. 1 tüchtigen
Stellmachergesellen
f. dauernde Beschäftig. u. Kraftbetr. von sofort oder 15. d. M. gesucht.
Emil Neumann, Grębocin, am Bahnhof Papowo Toruńskie. 2751

Suche per sofort od. 1. 9. 1937, jüngeren
Eisenhändler
als Verkäufer. Angeb. erbitte unt K 5559 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Led. Schweizer
gesucht. 2836
Brunk, Lisiogon.

Lehrling
mit guter Schulbildung, gesucht zum 1. September
Dentist Matern, 2804
Bydgoszcz, Gdańska 31.

2 junge Leute m. mindestens 4 Kl. Gymn. oder 7 Kl. Volksschulb., welche das
Brennereifach
erlernen wollen, könn. sich melden. 5558
Westpolnischer Brenn.-Verw.-Verein, Geschft. Wierzonka, p. Kobylnica, pow. Poznań.

Lehrling aus gut. Familie, der Lust hat d. Fleischerhandwerk zu erlernen, kann sich melden. Von Außerhalb bevorzugt.
Erich Herdel, 2814
Fleischermeister,
Bydgoszcz, Toruńska 52.

Molkerei-Lehrling
evgl., zum sof. Antritt, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., für Export-Molkerei gesucht. Angeb. mit Lebenslauf unter O 5487 an die Gst. d. Z.

Kräft. Arbeitsbursche
bis 17 J., sucht sofort. Schöpper, Zduny 9. 5589

Laufbursche
zum Austragen von Zeitungen gesucht. 549
Holtzendorff, Gdańska, 35 m. 14

Landpfarrhaus sucht f. 2 Kinder im 2. Schulj.
ev. Hauslehrerin mit Lehrerlaubnis.
Sämtl. Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung unter G 5555 an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Für größ. Landhaush. Kr. Inowrocław, wird eine geb., evgl.
Dame
gesucht, nicht unt. 25 J. z. Unterst. d. Hausfrau, Koch- u. Nähkenntnisse Beding. Wirtin vorhanden. Gehaltsanspr. u. Bild unt. G 5458 an d. Gschst. d. Ztg. zu richt.

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 5281
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Wegen Verheiratung der jetzigen, suche zum 1. 10. od. 15. 10. 37. evgl.
Wirtin,
in allen Zweigen eines Landhaushalt. erfahr.
Frau H. Hannemann Połczyno, 5518
p. Puck, pow. Morski.

Erstklassige
Köchin
nur mit sehr guten Kochkenntn., für deutschen diplomat. Haushalt für September gesucht.
Frau Struve, Warschau (Warszawa), Piusa XI. 17. 5499

Alt. Ehep. sucht pflichttreue, häusl., deutsch., nicht zu junge 5536
Alleinstütze
oder Haustochter, die keine Arbeit scheut, im Kochen, Backen, Einmachen erfahr. ist, und etwas Nähkenntn. hat.
Evgl. Pfarrhaus Wernersdorf, Freist. Danzig

Zum 1. 9. oder später für Landhaushalt
Alleinmädchen
mit guten Kochkenntn. gesucht. Keine Außenwirtschaft. Meldungen mit Lohnford. unt. T 5399 an d. Geschst. d. Z.

Für Molkerei-Haushalt wird zum 1. 9. evgl., sauberes, ehrliches
Mädchen
für alle Arbeiten ges. Kochkenntnisse Beding. Angebote an 5554
Frau E. Schafranski, Molkereigenossenschaft Mochy, p. Wolsztyn.

Selbständiges, ehrlich.
Alleinmädchen
das gut kochen kann, ab sofort gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften unter N 5570 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Anständiges, ehrliches **Mädchen**, das gut kochen, backen u. einwecken kann, sucht 5585
Maj. Wardegowo, poczta Ostrowite, k. Jabłonowo Pomorze.

Junges Mädchen
zum Kinde gesucht.
5490 Urocza 1. W. 4

Tücht. Mädchen
verlangt sofort 2798
Jagiellońska 32. W. 2.

Stellengesuche

Vertretung
übernimmt für die VIII. Messe in Równe, Wołyń, zuverl. Herr, gewesener Lehrer. Ladenlokal vorhanden. Zuschrift. sind zu richt. an O. Schlösser, Równe, Wołyń, Dubieckiego 5. 5572

Wegen Einschränkung meines Betriebes, suche ich f. meinen langjähr. und tüchtigen
Molkereiverwalter eine Stelle.
15.000 zł Kaution in Bar wird gestellt. Frdl. Ang. unt. U 5504 a. d. Ztg.

Oberschweizer
sucht Stellung v. sofort oder 1. 9. 37. mit 2 eig. Leuten. Guter Kleehüter. Gute langjähr. Zeugn. Gegend gleich. Umzug auf eig. Kosten. Off. unt. K 2818 an die Geschäftsst. dieser Zeit.

Suche Stellung als **Melker.** Off. unt. Z 2782 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Buchhalterin
selbständ., perf. deutsch-polnisch, sucht Stellung, evtl. stundenweise. Off. u. N 2759 a. d. G. d. Z. erb.

Jg. Fräulein, a. achtbar. Familie, sucht Stell. als **Hilfslehrerin** u. and. speziell poln. Land bevorzugt. Off. u. O 2767 a. d. G. d. Z.

Gebildete Hausdame, perfekte Wirtschafterin, sucht 5568
Vertrauensstellung
in frauenl. Guts- oder Stadthaushalt. Offert. u. H 50 an M. Bennewitz, Chojnice.

Perfekte Wirtin
mit langjähr. Tätigk., in allen Zweigen eines Haushalts erf., sowie im Kochen, Backen, Einwecken, Einschlachten,
sucht Stellung
bei einzeln. Herrn oder älterem Ehepaar vom 1. 8. oder 15. 8. Offerten unter Z 5299 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung zum 15. 8. oder 1. 9. 37 als
Jungwirtin.
Bin 22 J alt, in Kochen, Back., Einweck., Schlachten erfahren und habe Interesse für Geflügelzucht. Nur Dauerstelle kommt in Frage. Off. u. T 2775 a. d. G. d. Z. erb.

Wirtin mit langj. Tätigkeit, erf. in all. Zweig. eines Landhaush., sucht Stllg. v. 1. Sept. auf Gut. Gute Zeugn. vorh. Frdl. Ang. u. J 5462 a. d. G. d. Z. erb.

Im Norden, Süden, Osten, Westen
TORNEDO RÄDER
sind die besten!
W. TORNOW · BYDGOSZCZ · DWORCOWA 49

Holzkaufmann
32 J. alt, ledig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung auf Sägewerk oder als **Abnahmebeamter.** Off. unter W 2777 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Mann, 24 J. alt, evangelisch,
sucht Stellung
als Kassierer, Inkassent, Verwalter, Lagerist od. Reisender. Habe eine 6-j. Bankpraxis hinter mir. Besitze ein. Führerschein. Off. unt. D 2794 an die Geschst. dies. Ztg.

Suche vom 1. 9. 1937 od. später Stellung in Bau- u. Brennmaterialien-Branche. Beherrsche beide Landesspr. 3½ j. Prax., gute Zeugn. Gefl. Offerten unter T 5502 an d. Gst. d. Ztg.

Junger, solid., tücht.
Fleischergeselle
1¼ J. Praxis, sucht v. sof. od. später Stellung. Gut bewand. in Fleisch- u. Wurstw. sow. im Eink. Off. u. S 5501 a. d. G. d. B.

Stellmacher, 27 J. alt, verh., mit eigen. Handwerkszeug, sucht Stellg.
als Gutsstellmacher.
Antritt sofort. 5543
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66, I.

Schweizer
ledig, mit gut. Zeugn., 7 J. Praxis, sucht selbständige Stellung vom 15. 8. oder 1. 9. 37. 2785
Klemens Wisniewski, Maj. Dębionek, p. Dębionek, pow. Wyrzysk.

Landwirtssohn, 17 J. alt, sucht
Lehrstelle
in der Eisenwarenbranche. Ang. unt. W 2845 an die Gst. d. Zt.

Für meinen Sohn, ev., 15½ J., suche
Lehrstelle in Gärtnerei
bei freier Station. Angeb. bitte unt. A 5523 an d. Gst. d. Z. zu richt.

Waise, die sich vor kein. Arb. scheut, sucht Stellg.
als Wirtin
Stütze oder Stubenmädchen. In sämtl. Arbeiten firm. Gefl. Angeb. unter J 5557 an d. Geschst. d. Z. erb.

Perf. Wirtin
34 Jahre alt, evgl., sucht zum 15. 8. oder 1. 9. sich zu verändern. Offerten unt. A 2783 an die Geschst. d. Z. erb.

Gebild. evangl. Dame, Mitte 30, in all. Zweig. eines bess. Haushalts erfahren, kinderlieb, sucht pass. **Wirkungskreis**, am liebst. Führung eines frauenlosen Haushalts od. bei ält. Ehepaar, auch bei alleinstehender Dame oder Herrn. Gefl. Ang. unter E 5535 an die „Deutsche Rundschau".

Alleinst., ältere **Witwe**
vom Lande, mit spars. Koch- u. Wirtschaftskenntn., sucht Stellg. in einfach. Land- oder Stadthaush. bei 10 zł monatl. Off. u. O 2824 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Besseres deutsch-evgl. Mädel, 29jähr., sucht zu sof. od. spät. Stellg.
als Jungwirtin oder Stütze.
Gute Zeugn. vorhand. Auf Dauerstellg. wird Wert gelegt. Frdl. Angebote unt. R 5583 an die Geschst. d. Ztg.

Gelernte
Kinder-Pflegerin,
sucht von sofort od. 1. 9. Stellung. Off. u. L 5560 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Säuglings-Kinderpflegerin
sucht Stellung. Angeb. unter D 5534 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Landwirtstochter, evgl. 29 J., sucht Stellung als
Stütze
b. Familienanschl. von sofort oder später. War 2 Jhr. Haustochter auf einem Gut und kann nähen u. plätten. Off. u. U 2773 a. d. G. d. Z. erb.

2 junge Mädchen suchen Stellg. v. 15. 8. als
Haustochter
in einfachem Haushalt, bei Familienanschl. und Taschengeld. Angeb. u. P 2771 an d. G. d. Z. erb.

Stubenmädchen, 25 J. alt, sucht Stellung als
Stubenmädchen
möglichst auf ein Gut in besserem Hause, von sofort oder spät. Offert. unter J 2817 an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche vom 15. oder 1. Stellung als
Alleinmädchen
Offerten unt. P 2827 an die Geschst. d. Ztg.

Hausmädchen
20 J., ehrlich u. fleißig, sucht von sof. Stellung. Offerten unt. W 2781 an die Geschst. d. Ztg.

Zwei dtsche. Landwirtstöchter, 24 u. 18 J. alt, suchen Stellung als
Haus- oder Stubenmädchen.
Vertr. im Kochen und allen Hausarb. Gute Zeugn. sind vorhand. Angeb. sind zu richten u. B 2786 an d. Gst. d. Z.

Suche Anfangsstellung
als Stubenmädchen
Bin in Serv., Nähen u. Wäschebehandlung bewandert. Offert. unt. E 2796 an d. Gst. d. Zt.

An- und Verkäufe

Tausche Mietshaus Nowawes
bei Berlin, Bruttomiete 4000.— RM und 2500.— RM Überschuß geg. gleichwertiges in Pommerellen (Thorn oder Graudenz)
Franz Cyrankowski, Nowawes, Lützowstr. 5

Geschäfts-Grundstück in Polen
(Doppelhaus, 2 Läden, 5 Wohnungen) beste Lage am Markt, gegen
Grundstück in Deutschland
zu vertauschen bezw. zu verkaufen. Off. unter P 5493 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Motorrad mit Beiwagen
Harley, 1000 ccm, prima Zustand,
billig zu verkaufen.
Guericke, Danzig, Kaschubischer Markt 1a. 5567

Fahrräder beste Fabrikate stets Gelegenheitskäufe
Sobieskiego 9, Wohnung 6. 2815

Rotbuchenbohlen und -Bretter
in allen Stärken, zweijähr., breite Ware, waggonweise zu verkaufen.
A. Steinke, Wejherowo, Postfach 17. 5476

Frische Gurken
Länge 8—11 cm, bis 4 cm Durchmesser, kauft laufend in kleineren und größeren Mengen
Antoni Piliński,
Weinessig-, Mostrich- und Konservenfabrik,
Bydgoszcz, Trybunalska 2. 5464 Tel. 34-07.

Erdbeerpflanzen
in den besten, großfrüchtigen Sorten, verpflanzte, starke Pflanzen, p. % 5.— zł, empfiehlt
Aug. Hoffmann, Gniezno
5378 Baumschulen Tel. 212

Geschäftsgrundstck.
an einer der Hauptstraß. Bydgoszcz, zwei Läden, Ställe, Garagen, Obstgart., 3 Bauplätze. Objekt 170×31½ Meter, verkauft sofort. Offerten unter S 2833 an die Geschst. d. Ztg.

Verkaufe Haus im Industrieort Pommerns 5505
für 15000 zł Auszahlg. in Polen. Ang. unt. R 6 an Filiale Dt. Rundsch. Danzig, Holzmarkt 22.

Verkaufe
Stadtgrundstück
privat, 6¼ Morg., mit Gebäude, an d. Hauptstraße. Offert unt. W 5521 an d. Gst. d. Ztg.

Gute Gelegenheit! Uhren- u. Goldwarengeschäft!
mit viel Ware, krankheitsh. billig z. verkauf.
Margarete Longear, Chojnice, ul. Gdańska 19.

Bauparzelle
zu verkaufen, 2842
Pierackiego 64.

Sägewerk
Mein 2gattriges Sägewerk mit geräumigem Wohnhaus beabsichtige ich wegen vorgerückten Alters zu verkaufen oder gegen ein Zinshaus in Danzig, Langfuhr oder Zoppot einzutauschen.
Gefl. Angebote nimmt die Geschäftsstelle der Zeitung unter C 5424 entgegen.

Landgrundstück
70 Mrg., m. voll. Ernte, lebend. u. tot. Inventar, sofort zu verkaufen, auch sehr gut geeignet für Gärtnerei, guter Nebenverdienst durch Fuhrwerkerei, 1 km v. einer Kleinstadt m. 5000 Einwohnern u. 15 km von der Großst. Bydgoszcz. Off. unt. O 5571 an d. Geschäftsst. d. Zt.

Grundstück m. 3½ M. Land u. Wiese wegen Auswand. preisw. zu verkauf. Sommerfeld, Rynarzewo, p. Szubin.

Grundstück
4½ Mrg., Geb. i. gut. gut. Zustand, m. leb. u. tot. Invent. zu verkauf.
A. Majewski, Łążyn, pow. Toruń. 5520

Kolonialw.-Geschäft
in lebh. Str. v. Bydg. Eckld., alteingef. kompl. Einrichtg. u. Waren m. anschl. Wohng. aus dt. Hand sof. zu verkaufen. Preis cirka 3000 zł.
2778 Pomorska 12, m. 3

Zwei 6jährige 5546
Araber-Schimmelstuten
z. verk. W. Witosławski, Nakło, Dworcowa 6.

Starkes
Arbeitspferd
zu kaufen gesucht
Impregnacja
Bydgoszcz,
Marszałka Focha.
5551

Rassereinen Dackel
4 Woch. alt, Preis 12.- zł hat abzugeben 5497
Johann Steinke, Włościbórz, p. Sępólno,

8 Woch. alte, rasserein
Jagdhunde
zu verkaufen. 5484
Kamp. Płowęz, pow. Lubawa, Pom.

Verkaufe älter., gutes
Arbeitspferd.
Teske, Trzemiętówko, pow. Bydgoszcz. 2843

Jagdpatronen:
„Hubertus", „Darzbór", „W. S. M." u. „Gryf" zu Konkurrenzpreisen. Versand v. 50.- zł an franko. Waffen u. Zubeh. günst.
„Hubertus", ul. Grodzka 8, Tel. 3652 (Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.

Fahrräder
nur erstklassige Marken, wie Viktoria, Tornedo, Original-Rekord, Otelo, Lux, Phönix usw. kaufen Sie am günstigsten bei
J. Rytlewski,
Swiecie n. W. Tel. 88.
Ueberzeugung macht klug! 4735
Grundsatz: Großer Umsatz, kleiner Nutzen, niedrige Preise!

Konzert-Klavier
Trautwein Berlin
billig. Podgórna 1 - 1.
2835

Zu verkaufen 2793
1 Salon (1 Sofa, 6 Stühle), 1 Eßzimmer (Eiche, 12 Stühle), 2 Schreibtische, 2 gr. Spiegel, 1 gr. gut. Teppich, Betten, Nähmaschine, Schrank, Bettkasten, Kommoden, Lampen, Bilder, Schaukelst., Schreibtischstühle, Tische, Stühle, Hausgt. Besichtigung ab 1 Uhr. Sniadeckich 42, m. 8.

Piano kreuzsaitig, kauft gegen Barzahlg. Preisangeb. erb. Zabel, Toruń, 5574 Kaz. Jagiellończyka 8.

Silbergeld 5060
u. Altsilber kauft
P. Kinder, Gdańska 40.

Motorrad
mit Beiwagen, Marke AJS, 500 ccm, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Verkaufe auch nur Beiwagen. 5586
Grudziądzka 23.

Rollwagen
ca. 60 Ztr. Tragf., gebraucht, zu verkaufen.
Szymczak, Bydgoszcz.
Dworcowa 28. 2791

Herrenfahrrad, Damenfahrrad
zu verkaufen. Schubert, Kujawska 5. 2790

2t-Lieferauto
nebst einen 1t-Zweiradanhänger vollkommen durchrepariert günstig zu verkaufen.
Mleczarnia Spółdzielcza Starogard-Pomorze. 5553

1 fast neuen 5530
Strohelevator
mit Kettenzug, 7—8 m Förderhöhe, 4rädrig, ausschiebbar, hat günstig abzugeben.
E. Gohritz, Sp. z o.o., Wąbrzeźno-Pom., Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Lokomobile
Flöther, 7 Atm., gründlich durchrepariert, welche 1200 zł gekostet, verkaufe für 1900 zł, 5494
Schrotmühle
Ulcenia, mit Steinen, ca. 12 Ztr. Stundenleistung, verk. f. 550 zł.
J. Rytlewski,
Swiecie n. W., Tel. 88.

Verk. ein prima starkes, schweres, 6-spänniges **Roßwerk** (54 Touren) und **Breitdreschmaschine** (Riemenbetrieb fast wie neu
Bronislaw Pstrąg
Łąg-kolonje
pow. Chojnice 5584

Molkerei-maschinen
mit kompl. Einrichtung billig zu verkaufen
F. Müller, Kcynia.
5578

Fordson-Traktor
mit Regulator u. Zubehörgerät, in sehr gutem Zustande, betriebsfähig, preiswert abzugeben. 2829
Fr. Ratajczak, Gdańska 135.

Druckpumpe für Kesselprobe verkauft 2831
Szczepański,
Gdańska 127.

Gelegenheitsverkauf.
2 neue Zentrifugen
Gdańska 136, W. 4. 2839

Staubsauger
Elektrolux, 220 Volt, fast neu, sowie eine Wurststopfmaschine (8 kg Inhalt) verkauft preisw.
Oehlmann, Swiecie, ul. Dworcowa 11. 5489

Säuglings-Waage
zu kaufen gesucht. Off. unt. R 5495 a. d. G. d. Z.

Petkuser
Saatroggen
I. Absaat v. „Original" in bester Sortierung. Preis 30% über Posen. Notiz, hat abzugeben
Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 5540

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 185.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 15. August 1937.

Ministerpräsident Składkowski in Frankreich.

Gerüchte über einen Rücktritt der Regierung.

Ein Teil der nationaldemokratischen Presse meldet aus Warschau:

In politischen Kreisen geht das Gerücht um, daß im September, spätestens aber im Oktober mit einer Neuformung der Regierung zu rechnen sei. Die Regierung werde in ihrer augenblicklichen Zusammensetzung nicht mehr vor die nächste Session des Sejm treten.

Man spricht davon, Ministerpräsident Składkowski habe den Wunsch geäußert, die aktive Politik fallenzulassen, um in die Armee zurückzukehren. Er würde dort eine hohe militärische Verwaltungsstelle einnehmen. Als neuer Ministerpräsident soll der derzeitige Justizminister Grabowski oder auch Oberst Koc vorgesehen sein. Wie die polnische Presse hinzufügt, erfreue sich Justizminister Grabowski in allen parteipolitischen Gruppierungen einer allgemeinen Anerkennung. Die Kandidatur von Oberst Koc sei dagegen weniger wahrscheinlich; er werde aber vom Lager der Nationalen Einigung und von konservativen Kreisen vorgeschoben. Oberst Koc selbst dränge keineswegs zum Posten des Ministerpräsidenten. Von den jetzt amtierenden Ministern würden Agrarminister Poniatowski und Kultusminister Świętosławski im neuen Kabinett nicht mehr vertreten sein.

Ministerpräsident Składkowski hat sich nach Frankreich begeben. Er wird sich dort mehrere Tage aufhalten. Man behauptet, daß diese Reise mit der Regelung von privaten und familiären Dingen des Ministerpräsidenten zusammenhängt. In seiner Abwesenheit wird der Ministerpräsident von dem Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski vertreten.

Aus Krakau wird gemeldet, daß dort Oberst Sławek, der bekanntlich an der letzten Legionär-Tagung nicht teilnahm, am Dienstag eingetroffen sei. Er habe sich zum Gedenkhügel Piłsudskis nach Sowiniec begeben. Einige Kreise wollen wissen, daß eine Aussöhnung zwischen Sławek und Koc bevorstehe. An dieser Aussöhnung seien in erster Linie die konservativen Kreise des Regierungslagers interessiert, weil sie sich sehr zufrieden darüber zeigen, daß die Spitzengruppe der Legionäre mit den linksgerichteten Gruppen des Legionärlagers gebrochen habe. Die Sensation dieses Krakauer Besuchs war eine Konferenz zwischen Sławek und dem Krakauer Stadtpräsidenten Kapellner-Kaplicki. Die Konferenz soll zwei Stunden gedauert haben.

„Jeder deiner Aufträge ist uns Befehl!"

sagten die Schützen und marschierten in die Volksfront.

Unter dieser Überschrift schreibt der frühere Abgeordnete **Mackiewicz** in seinem Organ, dem Wilnaer **„Słowo"** an leitender Stelle folgenden Artikel:

„Es ist nicht verwunderlich, daß die Organisation der militärischen Vorbereitung in ihrer Arbeit auch die polnische Lehrerschaft hineinzieht, weil sie die Jugend zur Vaterlandsverteidigung vorbereiten will. Ganz anders dagegen liegen die Dinge, wenn man jetzt im Zusammenhang mit der Tagung der Schützen („Strzelce") erfährt, daß die Strzelce mit dem Verband der polnischen Lehrer zusammenarbeiten wollen. Man muß dabei folgendes beachten:

Die Schützen ziehen für ihre Arbeit nicht die Lehrer heran sondern den Verband der polnischen Lehrer. Bekanntlich gehören nicht alle Lehrer diesem Verband an, es gibt auch noch einen Christlichen Lehrerverband. Er zählt nicht so viele Mitglieder und macht weniger Reklame als dieser bewußte Verband, aber er besteht. Wenn also die Schützen eine Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft angestrebt hätten, um ihrer „Zusammenarbeit" keinen politischen Charakter zu geben, dann hätten sie auch den christlichen Verband hinzuziehen müssen. Aber die Schützen haben nur den Verband der polnischen Lehrer aufgefordert, und hier beginnt das Merkwürdige. Wenige Stunden vor diesem Beschluß haben sie dem Marschall Śmigły-Rydz eine Huldigung dargebracht und durch den Mund ihres Vorsitzenden kundgetan, daß „jeder Auftrag des Marschalls ihnen Befehl sei". Aber wie kommt es dazu? Der Marschall hat doch unmißverständlich das Lager der Nationalen Einigung und Oberst Koc unterstützt. Koc erklärte, er werde in Polen gegen die „Volksfront" kämpfen. Der Verband der polnischen Lehrer ist aber bekanntlich eine der stärksten Zellen dieser Volksfront. Oft genug hat der Stabschef des Lagers der Nationalen Einigung Kowalewski gegen diesen Verband Front gemacht. Der Verband der polnischen Lehrer ist heute viel mehr eine politische als eine berufliche Organisation der Lehrer. Es genügt aber nicht, diesen Verband anzugreifen; man muß den Lehrer zu verstehen suchen, der diesem Verband angehört. Die Lehrer bilden zweifellos eine Klasse, die durch das Volk und durch den Staat ausgebaut wird, d. h. eine vollständig erbitterte Klasse. Ein Lehrer verdient, man weiß nicht warum, weniger als ein etatsmäßiger Feldwebel, weniger als ein Polizist. Der Lehrer erhält nicht die genügende Hilfe und Fürsorge durch den Staat. Der Lehrer ärgert sich in der Regel über seine Visitatoren und fühlt sich unzufrieden und benachteiligt. Der Verband gibt ihm viel, gibt ihm materielle und berufliche Hilfe, wenn auch die Ziele des Verbandes politische sind. Schließlich darf nicht vergessen werden, daß der frühere Kultusminister Jędrzejewicz dem Verband gegenüber die gleiche Katastrophen-Politik übte wie der „Legion der Jungen" gegenüber.

Um dieses Problem zu lösen, um das Volksschulwesen aus dieser Lage, in welcher es sich zusammen mit dem unzufriedenen Lehrer und mit dem für die Staatspolitik gefährlichen Verband befindet, herauszubringen, braucht man einen starken, gleichzeitig aber auch einen milden Arm. Man muß Chirurg sein, der geschickte, entschlossene und trotzdem sehr feine Hände hat.

Der Verband der polnischen Lehrer ist der einzige Berufsverband mit einem derart ausgeprägten politischen Gesicht. Er ist der einzige Berufsverband, der auf eigene Faust eine Auslandpolitik führt, die keineswegs mit der Auslandpolitik der Regierung Składkowski übereinstimmt. Die Organe des polnischen Lehrerverbandes empfehlen bekanntlich Rot-Spanien; sie schreiben mit Enthusiasmus über kommunistische Erscheinungen in anderen Ländern Europas. England und Frankreich beginnen von Valencia abzurücken, nicht aber die Rote Internationale und der Verband der polnischen Lehrer.

Man muß Mut dazu haben, das beim richtigen Namen zu nennen, was sich jetzt in Polen ereignet. Marschall Śmigły-Rydz empfiehlt Oberst Koc und das Lager der Nationalen Einigung. Die Schützen antworten: „Jeder deiner Aufträge ist uns Befehl!" — marschieren aber gleichzeitig in die Volksfront. Diese Tatsache erhöht die Verworrenheit der Dinge in unserem Lande, wobei die Wirklichkeit den Firmenstempel von Oberst Koc trägt, in Wirklichkeit aber von Minister Poniatowski gelenkt wird.

*

Eine politische Versetzung.

Oberst Grzędziński, der während der Tagung der Legionäre im „Kurjer Poranny" in Warschau mehrere Artikel veröffentlichte, die gegen das Lager der Nationalen Einigung gerichtet waren, und der gleichzeitig die Rede des Marschalls Śmigły-Rydz nicht zum Abdruck brachte, ist seines Postens als Regiments-Kommandeur in Warschau enthoben worden. Er wird, wie es heißt, nach Kleinpolen versetzt.

Das Lager der Legionäre und das Nach-Mai-Lager.

Der konservative „Czas" befaßt sich in einem Leitartikel mit den Gerüchten, die in letzter Zeit über eine angebliche Spaltung im Lager der Legionäre berichten, um festzustellen, daß eine solche Spaltung nicht bestehe. Das Blatt schreibt u. a.:

Das Nach-Mai-Lager und das Lager der Legionäre sind keineswegs ein und dasselbe. Das Nach-Mai-Lager löst sich deutlich auf, man erkennt darin die Rechte und die Linke, die Nationalisten und die Sozialisten, die Gemäßigten und die Radikalen, die Katholiken und die Feinde der Kleriker. **Das Nach-Mai-Lager ist in der Form, wie es zu Piłsudskis Zeiten bestand, ein Widersinn. Sein Dasein zu erhalten ist wertlos, es wieder aufzubauen verlohnt nicht. Die Scheidungsstunde hat geschlagen.** Alle Stimmen über die Auflösung des Nach-Mai-Lagers sind daher zutreffend. Weniger zutreffend ist die Behauptung, daß eine Sanierungslinke besteht, die in Opposition zu dem Programm des Oberst Koc stünde, und die einen heißen Kampf um den entscheidenden Einfluß in diesem Lager führe. Die „Legion der Jugend" hat allerdings ihren Eintritt in die Polnische Sozialistische Partei erklärt. Sie tat damit das richtige, denn in dem Augenblick, wo diese Organisation keine Unterstützungen und ihre Mitglieder keine Posten mehr erhalten, werden dieser Organisation nur noch die anständigen Elemente angehören. Von Niedziałkowski, dem Führer der Polnischen Sozialistischen Partei, werden sie sicherlich einen feineren Ton in ihrem politischen Kampf lernen.

Man muß sich dagegen davor hüten, den Ausdruck „Legionäre Linke" und „Legionäre Opposition" zu gebrauchen. Die Legionäre, d. h. die wirklichen Legionäre, sind zu 90 Prozent Offiziere im aktiven Dienst. Aus diesem Grunde kann der Begriff „Legionäre Opposition" einen durchaus unerwünschten Eindruck in Polen hinterlassen. Wir sind der Auffassung, daß alle Gerüchte über eine solche Opposition vollständig irrig sind. **Wir zweifeln nicht einen Augenblick daran, daß alle Militärpersonen im aktiven Dienst restlos dem Marschall Polens ergeben sind und nicht im geringsten die Richtigkeit und die Zweckmäßigkeit seiner politischen Entscheidungen in Frage stellen.**

Neben den Militär-Mitgliedern zählt der Verband der Legionäre als Mitglieder noch viele kleinere und höhere Würdenträger. Unter diesen herrscht, wie das bei Beamten üblich der Fall ist, eine Art Lebenszweckmäßigkeit. Dann aber gibt es noch eine Schar von Politikern, die aus dem Lager der Legionäre hervorgegangen sind. Um den persönlichen Gegensatz in dieser Gruppe zu erhöhen, ist in letzter Zeit außerordentlich viel unternommen worden. Daß die Linke diese Gerüchte besonders verbreitet, liegt in ihrem ausdrücklichen Interesse. Aus diesem Grunde übertreiben selbst manche „nationalen" Zeitungen den Gegensatz zwischen Oberst Koc und Oberst Sławek. Wir sind der Auffassung, **daß dieser persönliche Gegensatz in der sogenannten Oberst-Gruppe übertrieben wird.** Wir betonen ausdrücklich „Oberst-Gruppe", weil alle anderen Politiker trotz des Dienstes bei den Legionären mit der Tradition der Legionäre nur lose verbunden sind. Herr Poniatowski beispielsweise versucht mit dem Abzeichen der Ersten Brigade seine eigentliche politische Überzeugung zu verdecken. Aber dieses Abzeichen tragen auch die Freunde Poniatowskis, die jetzt in der Emigration leben: Baginski, Thugutt usw.

Das Blatt schreibt dann weiter: Wir sind der Auffassung, daß es nicht im Interesse des Oberst Koc liegt, Gerüchte über den Gegensatz zwischen ihm und den alten Legionären fortwährend weiter zu verbreiten. Es ist klar, daß solche Gerüchte ihm schaden. Jeder, der sich in den oppositionellen Stimmungen auskennt, weiß, daß eine der grundlegendsten Ursachen in der Zurückhaltung der Aktion des Lagers der Nationalen Einigung eben die Furcht vor den persönlichen Kabalen ist. Diese persönlichen Angelegenheiten haben in Polen immer eine ganz besondere Rolle gespielt. Wir sind der Auffassung, daß die Konsolidierung viel leichter möglich sein wird, wenn alle Fragen und alle Angelegenheiten nicht außen, sondern innen geregelt werden.

Frankreich und Italien.

Die polnische Presse meldet aus Paris:

Die Reise Mussolinis nach Sizilien, wo jetzt die großen Manöver Italiens stattfinden, steht im Mittelpunkt des Interesses der diplomatischen Kreise von Paris. Eine von Mussolini in Palermo gehaltene politische Rede wird als Auslegung der Absichten der Italienischen Regierung in europäischen Fragen aufgefaßt.

Die französische öffentliche Meinung erwartet nunmehr weitere Erklärungen Mussolinis in der Hoffnung, daß diese Erklärungen die internationale Lage weiter entspannen werden. Eine solche Ankündigung glaubt man aus der wohlwollenden Haltung herauszulesen, die sich nach dem Besuch des italienischen Botschafters Grandi in London bei Chamberlain und des Italienischen Botschafters in Paris bei Chautemps ergeben hat.

In Paris hebt man hervor, Italien fordere für seine Rückkehr zur ständigen europäischen Mitarbeit die Anerkennung der Annexion Äthiopiens. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Angelegenheit schon in der nächsten Sitzung des Völkerbundes erledigt werden wird. Die französische öffentliche Meinung begrüßt auf jeden Fall alle Entschlüsse, die geeignet sind, die Mißverständnisse zwischen Italien, Frankreich und England zu beseitigen.

Ein Propaganda-Ministerium in Frankreich.

Die polnische Presse meldet aus Paris:

In Pariser politischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, das Ministerpräsident Chautemps im Außenministerium eine besondere Propaganda-Abteilung eröffnen will. Die Pariser Presse begrüßt diesen Plan, hält ihn jedoch nur insoweit für angebracht, als er die wirtschaftliche Propaganda zum Ziele hat. Jede Großmacht müsse der Welt ihre natürlichen Reichtümer und die Schönheit ihrer Länder zeigen, um Kaufleute und Reisende anzuziehen. Frankreich habe bisher nur wenig an diese Aufgabe gedacht. Der Fehler müsse jetzt gutgemacht werden.

Wesentlich anders aber verhalte es sich mit einer politischen Propaganda. Man müsse damit sehr vorsichtig sein, weil sie andere Völker reizen oder bei anderen Völkern Mißtrauen wecken kann. Eine solche Propaganda könne in zivilisierten Ländern nur dann die erhofften Ergebnisse zeitigen, wenn man sich streng nach der Wahrheit richtet und jede Tendenz vermeidet.

*

DNB-Vertreter aus Frankreich ausgewiesen!

Wie der Londoner „Daily Telegraph" meldet, wurde Dr. von Goß, der Korrespondent des offiziösen Deutschen Nachrichten-Bureaus für Frankreich, der sich zuletzt in der französischen Grenzstadt St. Jean de Luz aufgehalten hat, angewiesen, Frankreich binnen einer Woche zu verlassen. Als Begründung sei dem deutschen Pressevertreter erklärt worden, die durch ihn erfolgte Verbreitung von Nachrichten über französische Truppentransporte nach Spanien schädige das französische Staatsinteresse.

Meldung aus Prag:

Mit Berlin wird verhandelt!

Der Prager agrarische „Venkov" nimmt neuerlich zur Frage der deutsch-tschechischen Annäherung Stellung. Er polemisiert scharf mit mehreren tschechischen Blättern, die bestritten hatten, daß Verhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland in dieser Richtung stattfinden. Wenn als Grund angegeben werde, daß der verantwortliche Minister auf Urlaub weile, müsse dies nicht bedeuten, daß die Aktivität der Staaten unterbrochen sei. Aus den Informationen des „Venkov", die das Blatt der vom Außenministerium ausgegebenen Übersicht der Auslandpresse entnommen hat, gehe hervor, **daß man aus der erstarrten Front der konkreten Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechslowakei in eine Periode beweglicher Fronten gekommen sei, daß man zumindest miteinander spreche. Jede Verhandlung, die Staaten annähere, sei ein Schritt vorwärts. Man wisse, daß die Verhandlungen mit Deutschland nicht auf Kommando erfolgt seien, daß sie verschiedene Phasen haben und ihnen genügend Hindernisse im Wege stehen und noch stehen werden.** Der „Venkov" gibt jedoch seiner Ansicht Ausdruck, daß sie bei gutem Willen positiv ausfallen können. Man müsse sich in der Tschechoslowakei daran gewöhnen, daß die Verantwortung für die Außenpolitik nicht einer einzigen Person und fünfundzwanzig Journalisten überlassen werden könne.

Das Blatt bemerkt, daß es über ein Jahr in der Außenpolitik geschwiegen und einen streng loyalen Standpunkt bewahrt habe, aber nun habe es nicht mehr Lust, sich den Ton der anderen gefallen zu lassen. **Soweit man wisse, habe der Präsident der Republik in seiner Reichenberger Rede die von dem Reichskanzler Hitler im Herbst 1936 aufgestellten Verhandlungsgrundlagen angenommen.**

Trauung eines polnischen Fürsten mit einer spanischen Infantin.

Aus Paris drahtet United Preß:

In Anwesenheit mehrerer Könige, anderer fürstlicher Gäste, auch des Sohnes des französischen Thronprätendenten, des Grafen von Paris, findet am Montag in Lausanne die Trauung einer Nichte des früheren Königs Alfons von Spanien, Prinzessin Maria Dolores von Bourbon-Orléans, mit dem polnischen Fürsten August Czartoryski statt.

Die Braut ist die Tochter des Infanten Don Carlos, des zweiten Sohnes des Grafen von Caserta, der der Bruder von Franz II., König von Neapel, war. Ihre Mutter ist eine Schwester von König Alfons. Da die Braut eine Zeitlang freiwillige Krankenschwester bei den nationalistischen Truppen gewesen ist, wird an der Hochzeit auch ein offizieller Vertreter des Generals Franco teilnehmen. Die Ziviltrauung hat schon am Donnerstag in Lausanne stattgefunden; am **Montag folgt dann die kirchliche Trauung.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Erwartungen für die Leipziger Herbstmesse.

Die fortlaufende Beobachtung der wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen europäischen und außereuropäischen Ländern und insbesondere die Statistiken über den Warenaustausch von Land zu Land zeigen, daß die Überwindung der Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise überall Fortschritte macht. Die Zahlen aber, die der Völkerbund in Genf, die großen englischen Banken und die amtlichen Organisationen in den einzelnen Ländern fortlaufend veröffentlichen, beweisen deutlich, daß die Entwicklung nicht mehr dort anknüpft, wo sie durch die Weltwirtschaftskrise abgebrochen wurde, sondern daß überall die Wirtschaft der einzelnen Nationen neu aufgebaut werden muß, und daß insbesondere die Beziehungen zu anderen Ländern nach früher ungewöhnlichen Gesichtspunkten neu geregelt werden müssen.

Es gibt kaum ein Land, das nach dem Abflauen der Weltwirtschaftskrise nicht gezwungen war, in mehr oder weniger großem Umfang sich den Forderungen unserer Zeit hinsichtlich der Gestaltung der Innen- und Außenwirtschaft anzupassen. Seit der Beendigung des Weltkrieges haben wir eine Unzahl internationaler Wirtschaftskonferenzen an uns vorbeiziehen sehen. In unzähligen Reden klang immer wieder die Forderung durch, daß sich alle Länder zusammensetzen sollten, um die Wege zu einer wirtschaftlichen Gemeinschaftsarbeit zu suchen, und daß es vor allem auf den Verständigungswillen ankäme. Es hat einer langen Zeit bedurft, bis man erkannte, daß es nicht zuerst auf internationale Aussprache ankommt, sondern darauf, daß jedes Land erst einmal seine eigene Wirtschaft in Ordnung bringt, so daß es bestimmte, genau übersehbare und bewertbare Leistungen anderen Ländern anzubieten vermag, die dann gegenseitig ausgetauscht werden können. Das ist das Rezept, das die europäischen Länder neuerdings befolgen.

Immer mehr geht die Tendenz dahin, die Warenaustauschbeziehungen mit den einzelnen Ländern so einzurichten, daß sich Ein- und Ausfuhr ausgleichen. Dieser Grundsatz der Gegenseitigkeit ist an die Stelle der alten Meistbegünstigung getreten, die mehr und mehr zurücktritt. Nach diesen Richtlinien hat der deutsche Außenhandel seine Neuordnung gefunden und auch Polens Außenhandel ist mit der Einführung des gebundenen Devisen- und Warenverkehrs mit dem Ausland zu Mitte April v. J. auf das Prinzip der Gegenseitigkeit eingestellt worden. Es ist nicht uninteressant, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß dieser Grundsatz für die staatliche Lenkung des polnischen Außenhandels bereits im Verkehr mit Deutschland durch das Wirtschaftsabkommen vom 4. November 1935 seit dem 20. November 1935, also beinahe seit sieben Quartalen, in Geltung ist und daß er sich bewährt haben muß, denn sonst hätte man ihn nicht auf den gesamten außenwirtschaftlichen Verkehr angewendet.

Gewiß bedeuten die neuen Vorschriften für die Aus- und Einfuhr Polens für die kaufenden und liefernden Beteiligten eine gewisse Erschwerung. Aber man muß sich eben auf die gegebenen Verhältnisse einrichten und das Beste aus ihnen herausholen. Das bedingt eine vielfache Neuordnung bisheriger Beziehungen, denn nach den neuen Grundsätzen kommen diejenigen Länder am schnellsten und erfolgreichsten zu tragfähigen Handelsbeziehungen, die sich gegenseitig ergänzen. Am deutlichsten läßt sich dies am Beispiel Deutschlands zeigen, das in den letzten Jahren einen starken Aufschwung seines Handels mit den süd- und mittelamerikanischen Ländern zu verzeichnen hat, weil Rohstoffe gegen Fertigwaren ausgetauscht werden können. Aber auch im europäischen Geschäft bieten sich sehr viele Möglichkeiten für eine Steigerung des Warenaustausches, was z. B. durch den von Jahr zu Jahr zunehmenden Besuch der Leipziger Messe durch Einkäufer aus den europäischen Ländern bewiesen wird.

Das gilt auch für den Warenaustausch zwischen Polen und Deutschland, der seit dem Abschluß des Wirtschaftsabkommens einen erfreulichen Aufschwung aufzuweisen hat. Die wirtschaftliche Entwicklung in Polen zwingt zum Teil dazu, die Aufmerksamkeit der Export- und Importfirmen auf Deutschland zu lenken, denn Polens Industrie ist in einem ständigen Ausbau begriffen, benötigt also fortlaufend Maschinen, Werkzeuge und vieles andere, was für die Einrichtung von Fabriken und Werkstätten notwendig ist. Das ist der Grund, weshalb die Leipziger Messen der beiden letzten Jahre in steigendem Maße von polnischen Kaufleuten besucht wurden, denn hier war es möglich, innerhalb weniger Tage mit Hunderten von Interessenten zu sprechen und Geschäfte einzuleiten. Gerade die Internationalität der Leipziger Messen erweist sich in unserer Zeit, in der ein großer Teil des internationalen Warenaustausches auf dem Wege des Tauschgeschäftes getätigt werden muß, als ein unschätzbarer Vorzug, den auch Polen in stets zunehmendem Maße sich zunutze macht. So ist es zu erklären, daß die Zahl der polnischen Besucher von 515 zur Frühjahrsmesse 1932 auf rund 1200 im Jahre 1936 und nahezu auf 1700 zur Frühjahrsmesse 1937 gestiegen ist.

Die diesjährige Herbstmesse, die vom 29. August bis 2. September stattfindet, wird dem polnischen Interessenten besonders wertvolle Anregungen und Geschäftsmöglichkeiten bieten. Dies gilt in erster Linie für die große Baumesse, die seit jeher im Mittelpunkt des polnischen Interesses steht, da gerade auf dem Gebiet des Bauwesens noch große Aufgaben für die Zukunft zu leisten sind. Auf der Herbst-Baumesse werden hauptsächlich Baustoffe und Bauzubehör aller Art zum Angebot kommen; besonders die für den Innenausbau benötigten Einrichtungen, Armaturen und Materialien werden gut vertreten sein. Die beiden großen Hallen für die Baumesse haben eine überbaute Fläche von 14 500 Quadratmetern; hierzu kommt das umfangreiche Freigelände. Die in den beiden Baumessehallen zur Verfügung stehende Fläche war im Mai bereits zu 86 Prozent von den einschlägigen Firmen belegt. Außerdem werden die Ausstellung „Aus dem deutschen Siedlungswerk" sowie die Halle Stahlbau und die Musterhäuser für Volkswohnungen und Arbeiterheimstätten zum Teil neue Ausstellungsgegenstände erhalten. Die Zentrale für Gasverwertung und die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft zeigen große Musterschauen für die Anwendung von Gas und Elektrizität.

Aber auch die anderen Exponate, die Leipzig diesmal in überaus starker Fülle und Vielfältigkeit bieten wird, werden dem polnischen Besucher Gelegenheit bieten, sich ein Bild von dem Weltwarenmarkt zu machen. So wird der polnische Spielwarenhändler mit nicht weniger als 800 Ausstellern von Spielwaren in Verbindung treten können, die kunstgewerblichen Interessenten mit 700 Firmen, die Papierwarenhändler mit rund 600 Unternehmungen aus dieser Branche; des ferneren werden über 400 Firmen Textilwaren ausstellen, 1400 Firmen Haus- und Küchengeräte sowie Metall- und Beleuchtungskörper, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, rund 1500 Firmen Leder, Schmuck- und Galanteriewaren, 200 Ernährung und Körperpflege usw.

Bei der großen Fülle der Darbietungen in Leipzig darf es nicht wundernehmen, daß sich in Polen ein starkes Interesse für die Herbstveranstaltung bemerkbar macht. Der polnische Besucher rechnet in erster Linie mit Anregungen, die er für sich daheim verwerten kann. Und an derartigen Exponaten wird es diesmal wahrlich nicht fehlen. Dem polnischen Interessenten werden vor allem die vielen neuen Werkstoffe, die die Baumesse zeigen wird, wertvoll sein; er wird auch gewiß mit größter Aufmerksamkeit die zum ersten Mal gezeigten Furniere verfolgen, die auf photo-mechanischem Wege hergestellt werden. Der Galanteriewarenhändler wird erfahren können, daß die Offenbacher Industrie jet anstelle von Leder mit größtem Erfolg Kunstharz sowie eine mit Gewebe verarbeitete Zellmasse, die ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten für Handtaschen und Koffer bietet, Berylan genannt, verwendet. Nicht unbeachtet wird der polnische Textilhändler die große universelle Schau künstlicher Textilrohstoffe lassen, die die Leipziger Textilherbstmesse bringen wird; er wird die gewaltigen Fortschritte auf dem Gebiet der Herstellung von Kunstspinnfasern anhand praktischer Objekte, die die deutsche chemische Industrie zeigen wird, kennen lernen. Und so ließen sich viele andere Beispiele anführen, die deutlich dartun, daß ein reger Besuch der Herbstmesse durch polnische Industrielle und Kaufleute im höchsten Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes liegt. Es darf daher nicht wundernehmen, wenn in Industrie- und Handelszentren Polens das Interesse für die Leipziger Herbstmesse zusehends wächst und in diesem Jahr in einem voraussichtlich starken Besuch zum Ausdruck kommen wird.

Viel wird allerdings davon abhängen, ob die polnischen Behörden in der Paßfrage ein weit größeres Entgegenkommen zeigen werden als bis dahin. In erster Linie müßten die übertriebenen Formalitäten für ein wirtschaftlich so wichtiges Ereignis, wie es die Leipziger Messe ist, bei Erlangung eines Auslandpasses vereinfacht werden.

Preisbildung für ausländische Waren im Reich.

Wichtige Neuerungen von grundsätzlicher Bedeutung.

Aus Berlin meldet DNB:

Durch eine Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über die Preisbildung für ausländische Waren (Auslandwarenpreisverordnung) vom 15. Juli 1937 und eine gleichzeitig herausgegebene Erste Ausführungsverordnung des Reichskommissars für die Preisbildung, die am 23. August cr. in Kraft tritt und die am gleichen Tage außer Kraft tretende alte Auslandwarenpreisverordnung vom 22. September 1934 ersetzt, enthält für die Preisüberwachung für Auslandwaren wichtige Neuerungen von grundsätzlicher preispolitischer Bedeutung. Im Gegensatz zu dem früheren Zustand bezieht sie auch die Waren der Ernährungswirtschaft ein. Bei ihrer Anwendung werden die für die Rohstoffbewirtschaftung eingerichteten Überwachungsstellen mit wichtigen Aufgaben betraut.

Grundsätzlich darf in Zukunft im inländischen Verkehr für ausländische Waren

höchstens der tatsächliche Einkaufspreis zuzüglich der volkswirtschaftlich gerechtfertigten Kosten- und Gewinnaufschläge

gefordert, versprochen oder gewährt werden. Die bisher gestatteten, handelsüblichen Kosten und Gewinnaufschläge in hundert Teilen des Warenwertes dürfen nicht mehr berechnet werden. Welche Aufschläge volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind, wird allgemein oder im Einzelfall zu bestimmen sein. Solange etwas anderes nicht bestimmt ist, dürfen die Kosten- und Gewinnaufschläge des Jahres 1936 in absoluter Höhe weiter erhoben werden. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß bei steigenden Weltmarktpreisen sich die Inlandpreise für ausländische Waren in der Regel nur um den Betrag des gestiegenen Einkaufspreises erhöhen, während der Kosten- und Gewinnaufschlag fest bleibt.

Für eine Reihe von börsen- und marktgängigen Waren tritt daneben nach besonderer Veröffentlichung im Reichsanzeiger eine Art Wiederbeschaffungspreis als Grundlage der Preisbildung. Er darf in der Regel nur im Verkehr zwischen dem Einführer und seinem ersten Abnehmer zugrundegelegt werden.

Allgemeine Ausnahmen

können durch die Überwachungsstelle mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung bewilligt werden.

Die Überwachungsstellen erhalten durch die erste Ausführungsverordnung Befugnisse, die sie früher nicht gehabt haben. Ihre Sachkenntnis soll dadurch für die Preispolitik nutzbar gemacht werden. Sie können ferner in Abweichung von den allgemeinen Grundsätzen der Preisbildung für ausländische Waren Preise, Kosten- und Gewinnaufschläge sowie Lieferungs- und Zahlungsbedingungen regeln. Sie sind dabei an die Weisungen des Reichskommissars für die Preisbildung gebunden. Die neue Verordnung enthält schließlich ein Zuwiderhandlungsverbot, Strafbestimmungen und Überleitungsvorschriften, durch welche das Verhältnis der neuen Verordnung in den früheren Preisregelungen für ausländische Waren bestimmt wird. Die Einzelheiten sind vom Reichskommissar für die Preisbildung in einem besonderen Runderlaß festgelegt worden.

*

Die deutsche Wirtschaft soll ein einziger Musterbetrieb werden!

Die Leitung für die gesamte Durchführung des Leistungskampfes der Betriebe im Reich teilt mit, daß bisher in 20 Gauen über 50 000 Betriebe im Leistungskampf stehen. An der Spitze der Gaue marschieren Sachsen mit 7200, Württemberg mit 5200 und Pommern mit 4500 Meldungen. Die Betriebe setzen sich aus allen Berufen, Arten und Größen zusammen. Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe sind vertreten. Auch Kleinstbetriebe haben sich in großer Zahl gemeldet. Die Zahl von 50 000 wird sich, wenn die Meldungen der noch fehlenden Gaue einlaufen, noch um ein bedeutendes erhöhen.

Durch den Leistungskampf der deutschen Betriebe wird der soziale Fortschritt in freiwilligem Wettkampf vorwärtsgetrieben werden, entsprechend dem Willen des Führers, daß die gesamte deutsche Wirtschaft ein einziger nationalsozialistischer Musterbetrieb werde.

Die Folgen des Volksfrontexperiments.

Der „Jour" beschäftigt sich mit der Frage, wie weit die Kohlenversorgung Frankreichs im kommenden Winter gesichert sei. Nach der Einführung der 38—40stündigen Arbeitswoche in den Kohlenbergwerken habe der Bergwerksverband die Regierung wissen lassen, daß er den Bedürfnissen des Landes nicht entsprechen könne. Nach langen Verhandlungen sei es schließlich dem Staatssekretär für die Bergwerke gelungen, für die Monate September und Oktober zwei zusätzliche Arbeitstage einzuschieben. Es sei jedoch zu befürchten, daß diese Maßnahme zu spät komme.

Die Kohlenerzeugung in Frankreich befinde sich im Rückgang. Die Durchschnittsleistung habe je Tag und Arbeiter im Vergleich zum Vorjahr um 90 Kilogramm abgenommen, im Departement Pas-de Calais sogar um durchschnittlich 150 Kilogramm. Die Folge sei eine außerordentliche Steigerung der Kohleneinfuhr. Allein auf diesem Posten habe die französische Handelsbilanz einen Fehlbetrag von einer Milliarde Frank zu verzeichnen. Die französischen Kohlenbergwerke hätten versucht, die Lage durch Mehreinstellungen zu verbessern. Die Arbeiterzahl sei in der Zeit von Mai 1936 bis Mai 1937 um fast 14 000 auf 236 600 erhöht worden; trotzdem habe die Erzeugung abgenommen, während die in England, Belgien, Deutschland und Polen gestiegen sei. Diese Abnahme wirke sich im Zusammenhang mit der Abwertung des Frank natürlich auch auf den Kohlenmarkt ungünstig aus. Gegenüber 1936 seien die Kohlenpreise um 50 bis 55 Prozent gestiegen. Letzten Endes sei also der Verbraucher dazu verurteilt, den Fehlbetrag zu decken.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 13. August. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,38 — 89,02, Belgrad —, Berlin —,—, 212,97, — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, Holland 291,95, 292,67 — 291,23, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 118,04 — 117,46, London 26 39, 26,46 — 26,32, Newyork 5,29, 5,30¼ — 5,27¾, Oslo —,—, 132,88 — 132,22, Paris 19,85, 19,90 — 19,80, Prag 18,45, 18,50 — 18,40, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,05, 136,38 — 135,72, Schweiz 121,60, 121,90 — 121,30, Helsingfors 11,66, 11,69 — 11,63, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 13. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,405—12,435, Holland 137,17—137,45, Norwegen 62,34 bis 62,46, Schweden 63,96—64,08, Belgien 41,89—41,97, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,336—9,354, Schweiz 57,13—57,25, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., dto. kleine Scheine 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,30 Zł., 100 Schweizer Frank 121,10 Zł., 100 französische Frank 19,78 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 134,00 Zł., in Silber 146,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16,80 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 290,95 Zł., belgisch Belgas 88,95 Zł., ital. Lire 23,60 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 13. August.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69,50—69,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68,50, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III —, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,00—58,13, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,00—62,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 8proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	29.50—30.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.25—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 673-678 g/l.	17.50—18.00	Senf	33.00—35.00
Gerste 700-717 g/l.	18.50—19.75	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	18.50—19.50	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb, o. Schalen	—.—
I 0-50%	32.25—32.75	Peluschken	—.—
„ I 0-65%	30.75—31.25	Sommerwicken	—.—
„ II 50-65%	23.75—24.25	Weizenstroh, lose	2.90—3.15
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	3.40—3.65
„ I 0-30%	48.75—49.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
„ 0-50%	44.75—45.25	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
„ Ia 0-65%	42.75—43.25	Haferstroh, lose	3.30—3.55
„ II 30-65%	39.75—40.25	Haferstroh, gepreßt	3.80—4.05
„ IIa 50-65%	35.75—36.25	Gerstenstroh, lose	3.00—3.25
„ III 65-70%	33.75—34.25	Gerstenstroh, gepr.	3.50—3.75
Roggenkleie	16.75—17.25	Heu, lose	5.85—6.35
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.50	Heu, gepreßt	6.50—7.00
Weizenkleie (grob)	18.00—18.25	Netzeheu, lose	6.95—7.45
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, gepreßt	7.95—8.45
Winterraps	55.00—57.00	Leinkuchen	24.75—25.00
Leinsamen	—.—	Rapskuchen	19.25—19.50
blauer Mohn	65.00—68.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.25—25.00
gelbe Lupinen	—.—	Speisekartoffeln	—.—
blaue Lupinen	—.—	Soyaschrot	26.50—27.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3011,9 to, davon 1047 to Roggen, 448 to Weizen, 292 to Gerste, 72 to Hafer.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 14. August d. J. für 100 kg in Zloty: Rotklee, ungereinigt 120—140, Rotklee, prima 150—170, Weißklee 100—130, Weißklee, prima 150—180, Schwedenklee 150—180, Gelbklee 60—80, Wundklee 70—80, engl. Raygras 65-90, Timothee 20—25, Seradella —,—, Winterwicken 55—65, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 22—26, Felderbsen 22—24, Gelbsenf 35—38, Saatlupinen 16—18, Blaumohn 65—70, Pferdezahnmais, afrikanischer —.—, Inkarnatklee 130—160, **italienisches Raygras 140—180, Raps 55—57.**

[illegible] Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	120 to	19.50	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	30 to	18.60			

Richtpreise:

Roggen	22.25—22.50	blauer Mohn	66.00—68.00
Standardweizen, alt	29.25—30.00	Senf	36.00—38.00
Braugerste	20.00—20.50	Leinsamen	—.—
a) Wintergerste	—.—	Peluschken	—.—
b) Gerste 114-115 f.h.	17.75—18.00	Wicken	—.—
Hafer, neu	19.00—19.50	Winterraps	54.00—56.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	50.00—51.00
„ 10-65% m. Sack	32.50—33.00	Felderbsen	—.—
„ 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	—.—	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Weizenmehl	m. Sack	blaue Lupinen	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	gelbe Lupinen	—.—
„ IA 0-65%	42.25—43.75	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II 65-70%	—.—	Weißklee, ger.	—.—
„ IIA 65-75%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ III 70-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.00—37.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	16.75—17.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	17.50—17.75	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	17.50—17.75	Sojaschrot	25.50—26.00
Weizenkleie, grob	18.00—18.25	Leinkuchen	24.00—24.50
Gerstenkleie	16.00—16.50	Rapskuchen	19.50—20.00
Gerstengrütze fein	30.00—31.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	24.50—25.00
Gerstengrütze, mittl.	30.00—31.00	Roggenstroh, gepr.	4.25—4.75
Perlgerstengrütze	42.00—43.00	Netzeheu, lose	7.00—7.50
		Netzeheu, gepreßt	7.75—8.25

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	344 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	341 to
Weizen	156 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Senf	— to
a) Einheitsgerste	690 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	130 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	56 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Rapsschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Hanfkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	5 to	Rotklee	— to
Roggenkleie	160 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	25 to	Palmkernkuchen	20 to		

Gesamtangebot 2177 to.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 13. August. Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 120—135, Weißklee 125—150, Schwedenklee 180—210, Gelbklee enth. 60—65, Gelbklee i. Kappen 35—40, Wundklee —,—, Inkarnatklee n. Ernte —.—, engl. Raygras 105—110, Timothee 22—25, Seradella 22—25, Peluschken 23—25, Sommerwicken 33—36, Winterwicken 45—50, Viktoriaerbsen 22—25, Felderbsen 20—22, Folgererbsen 23—25, Winterraps 52—55, Winterrübsen 42—47, Sommerrübsen 44—48, Leinsamen 40—45, Weißmohn 100—110, Blaumohn 64—68, gelbe Lupinen 17,75—18,50, blaue Lupinen 17,75 bis 18,50, Gelbsenf 38—40, Buchweizen 22—24.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiefel & Co., Bromberg. Am 14. August notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 130—150, Weißklee 130—170, Schwedenklee 160—180, Gelbklee, enthülst 65—75, Gelbklee in Hülsen 35—40, Inkarnatklee 150—170, Wundklee 70—80, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 20—24, Seradella 22—24, Sommerwicken 28—32, Winterwicken (Vicia villosa) 56—60, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—22, Senf 40—44, Sommerrübsen 54—56, Winterraps 49—51, Buchweizen 32—36, Hanf 48—52, Leinsamen 52—56, Hirse 18—24, Mohn, blau 65—68, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 16—17, Lupinen, gelb 17—18 zł.

Posener Butterpreise vom 13. August. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,00 Zloty p. Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,70, 3. Qualität —,—. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,80 Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,60. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,20—3,40, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.